

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Besondere Preise für die Abnehmer: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder durch die Post. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Reichspost. — Besondere Bedingungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Druckerei, 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die deutschen Buchhandlungen und in den benachbarten Städten und in den Provinzen die deutschen Buchhandlungen.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für die erste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Größe; 20 Pf. in davon abweichender Größe, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für die ersten Anzeigen; 2 Pf. für die weiteren Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Kontak: Für die Rhein- und Ruhr-Region, bis 12 Uhr mittags; für die West- und Ost-Region, bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt 11540-450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 1. August 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 353. • 63. Jahrgang.

Der Feind wird überall angegriffen!

Neue Erfolge bei Hooge und Ypern. — Luftbombardement von Luneville, St. Die und Nancy. — Weiteres Vordringen nordwestlich Comba. — Geschickter russische Angriff am rechten Weichselufer.

Der Tagesbericht vom 31. Juli.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 31. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern früh erstürmten wir die nach unserem Angriff auf Hooge (südlich von Ypern) am 3. Juni noch in englischer Hand gebliebenen Häuser am Westrande des Ortes sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Ypern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten 4 Maschinengewehre, 5 Minenwerfer und nahmen einige Gefangene gefangen. Die in den Gräben des Feindes gefundene Zahl Toter beweist seine großen blutigen Verluste.

Die Franzosen griffen bei Souchez abermals erfolglos mit Handgranaten an.

Die erbitterten Kämpfe um die Linie Lingefopf-Barrenkopf in den Fageten sind zu einem Stillstand gekommen. Die Franzosen halten einen Teil unserer Stellung am Lingefopf noch besetzt. Schrägmulde und Barrenkopf sind nach vorübergehendem Verlust wieder in unserer Hand.

Als Vergeltung für die mehrfachen Bombenabwürfe der Franzosen auf Schann, Verguier und andere Orte hinter unserer Westfront, wurde der Bahnhof Compiègne beschossen. Auf Angriffe französischer Fluggeschwader, die gestern auf Falsburg, Favern, nördlich Haguenau und auf Freiburg Bomben abwarfen, antworteten am Nachmittag unsere Geschwader mit Bombenabwürfen auf Flugplätzen und Bahnhöfen von Lunéville, die Bahnhöfeanlagen von St. Die und den Flughafen bei Nancy. Der durch die feindlichen Flieger angerichtete Schaden ist unwesentlich. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrgeschosse heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Comba und an der Bahn nördlich von Górowo (östlich bei Roschan) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890 Russen gefangen, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen des Generalobersten von Bocksteden bringen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe eiligt herbeigeführter russischer Verstärkungen scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere (darunter ein Regimentskommandeur) und 1600 Mann gestiegen.

Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen schreibt der Gegner in der ungesicherten Linie Nowo-Alexandria an den Weichselhöfen, nördlich Lublin (das gestern nachmittags besetzt wurde), und dicht südlich Cholm erneuten Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen.

Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Bialubice-Bialski am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und 5 Geschütze, 8 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Die Einnahme von Lublin. — Angriffe auf der ganzen Linie. — Weitere erfolglose italienische Vorstöße.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 31. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich verkündet vom 31. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armeen des Erzherzogs Joseph Ferdinand nahmen gestern nachmittags von Lublin Besitz. Der linke Flügel überschritt in der Verfolgung die Bystra. Deutsche Truppen drangen den Wipraz abwärts vor und näherten sich von Südwesten der Stadt Cholm. Der Gegner versucht an verschiedenen Punkten in vorbereiteten Stellungen erneuten Widerstand zu leisten. Er wird überall angegriffen. Nordwestlich Zwangorob wiesen die auf dem Ostufer der Weichsel vorgebrachten deutschen Kräfte Angriffe ab. Die Russen erlitten große Verluste.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die italienischen Infanterieangriffe im Górsischen haben gestern vollkommen ausgefehlt. Gegen unsere Stellungen

gen am Plateaurande versenkte die feindliche Artillerie nach wie vor große Mengen Munition.

Im Rätiner Grenzgebiet kam es zu mehreren Gefechten. Drei italienische Bataillone griffen nach starker Artillerievorbereitung die Stellungen unserer Truppen auf dem Kleinen Pal an. Es gelang dem Feinde in einen vorgeschobenen Schützengraben einzudringen. Doch wurde er nach hartnäckigem Kampfe unter schweren Verlusten wieder vollends zurückgeschlagen.

Ebenso wurde ein Vorstoß italienischer Truppen bei Passobruno (nördlich Pustura) auf nächste Distanz durch Feueranfall und Handgranaten abgewiesen. Am Grenzpunkt südlich Ralsborghet räumte eine unserer vorgeschobenen Abteilungen einen Beobachtungsposten von überlegenen feindlichen Kräften.

In Tirol beschoß italienische Artillerie erfolglos die Plateaus von Folgaria, Lavarone. Ein Angriff schwächerer feindlicher Kräfte im Gebiet des Monte Cristallo wurde blutig abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: u. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein Kriegsjahr.

Von Dr. Traub (Lortmund), M. d. A.

Ein Jahr voll Kampf und Sieg liegt hinter uns. Wer hätte es so gedacht? Kein Schriftsteller und kein Dichter kann dem gerecht werden, was in diesen 365 Tagen und Nächten da draußen in den Fronten und Etappen, in den Schützengräben und den Zimmern der Stabsberatungen gedacht, gekämpft, gelitten, gelobt, gejubelt worden ist. Eine große mächtige Arbeit wurde da geleistet, und das alte deutsche Sprichwort empfinden hat recht, wenn es den Krieg eine „Arbeit“ nennt.

Wir haben viele Siege errufen. Der Mann hinter der Front ist fast verkannt worden. Er hat kein rechtes Augenmaß mehr für das, was der Sieg kostet an Vorbereitung, an Opfer. Der Erfolg ist nicht ein einfaches rechnerisches Exempel; wo es so klappt, wie man's voranschreitet, da war die Sorgfalt riesengroß. Eine einzige Empfindung ringt sich heute stark aus aller Herz und Brust: heiliger Dank den Truppen und ihren Führern! Sie haben ihren Namen nicht nur in die Tafeln der Geschichte eingetragen; lebendige warme Herzen tragen ihn wie ein Heiligtum. Das Volk kennt keine Tapferen und bleibt ihnen treu. Geschlechter werden kommen und langsam rückwärtend im Zusammenhang berichten und erzählen, was geschah, als der große Krieg anhub, als Rüttel und Antwerpen fielen, als die Maritimeschlacht geschlagen war, als das heiße Ringen in den Karpathen zum Erfolg führte; sie werden schildern, was unsere Helden für Heldentaten vollbrachten von der „Enden“ bis zu Wiedigen und zu all den stummen Toten auf dem Meeresgrund hin; sie werden künden von den Taten der Bundesgenossen und dem Gewaltigen, was an den Dardanellen geschah. Und sie werden es doch alle nicht vermögen wie wir selbst, die wir nur einen kleinen Teil übersehen, aber die Wucht des ganzen einzigartigen Ergebnisses am eigenen Leib erfahren.

Großes ist dir geschenkt, du deutsches Volk! Vergiß es nie!

Ein Jahr voll Not und Kraft liegt hinter uns. Wir denken der Frauen, Mütter, die ein tapferes Menschenkind ihr eigen nennen, das heute unter fremder Erde schläft. Wir denken an die vielen Vermissten und Gefangenen und die hunderttausend Sorgen und Fragen, die ihre Fußstapfen hinterlassen, die sich im Dunkel verlieren. Wir denken an die Verwundeten, Lahmen, Blinden, die wie ein ehrwürdiger Zug durch unsere Gasse ziehen, — habt sie lieb, nicht nur jetzt in den Tagen der öffentlichen Aufmerksamkeit, nein, besonders später, später! Wir wissen von vieler Sorge im Geschäft, vielen Kopfschmerzen im Haushalt, vielen Sorgen bei Tag und Nacht. Getwöhlich! Die Anforderungen an das deutsche Volk in diesem Jahr waren riesengroß. Und doch! Welche Kraft hat sich entfaltet!

Was konntest du, du deutsches Volk! Du hast es dir gar nicht gemerkt. Gut, daß du 1914 nicht wußtest, daß es bis zum 1. August 1915 dauerte, du wärest vielleicht kleinmütig gewesen. Nun hast du gesehen, welche Kraft in dir steckt. Das Schicksal hat Großes von uns verlangt. Das ist Probe und Ehre. Der Tüchtige will zeigen, was er vermag. So

sehen wir nicht die Not in erster Linie, sondern wie diese Not getragen, überwunden wurde, wie sie Lasternde legnete mit ungeahnter Widerstandskraft und sie fähig machte zum Helden. Dieses ganze Jahr ist ein großer Protest gegen die jammervollen Leute, die keinem helfen und nur lästig fallen, und es ist ein Hort der schlichten tapferen Seelen, die sich nichts einbilden, aber in ihrer starken Pflichterfüllung das Land behüten, vom Kaiser bis zum Arbeiter und Bauernknecht.

Ein Jahr voll Saat und voll Hoffnung liegt hinter uns. Es hilft nichts, die Uhr vorzustellen. Die Zeit geht ihren Gang. Darum hat es keinen Wert, sich in den Fragen zu bewegen, ob der Frieden morgen oder in einem halben Jahre kommt. Wir gehen unseren Gang. Deutschland ist unüberwindlich. Das hat dieses Jahr gelehrt. Diese blutige Saat ist ausgestreut in alle Welt und trägt goldene Ernte. Man wird später in indischen Wäldern und auf malaiischen Inseln und in brasilianischen Wäldern erzählen, daß acht Feinde nicht genügten, um Deutschland und seine wackeren Bundesgenossen niederzumerren. Wir hoffen auf ein stärkeres Deutschland, das nach Westen und Osten Land gewinnt, besonders um Bauern Boden und Siedlung zu schaffen; wir hoffen auf ein starkes Kolonialland, das uns Wege schafft für unsere überschüssige Bevölkerung, und auf viele Kohlenstationen auf dem Erdenrund, daß unsere Schiffe die Freiheit des Meeres bewahren. Wir hoffen auf ein freieres Regiment in unserem deutschen Vaterland, das der Vaterliche Rechnung trägt, daß das Volk mündig ist. Wir hoffen, daß der Geist sich frei betätigen werde und keiner den anderen in seiner Überzeugung in wissenschaftlichen, religiösen und künstlerischen Dingen mehr fränke. Ein freies Volk im starken Staat, getragen von einheitlicher nationaler Gesinnung — das erhoffen wir von diesem Kriegsjahr. Zunächst aber hoffen wir, daß wir so siegen, daß dies alles möglich sein wird. Das ist die Hauptsache. Vorher soll man nicht viele Worte machen. Alles muß reifen. So werden wir nicht umgeduldet. Die anderen Völker sind schon viel ungeduldiger. Wir warten und beten nicht in erster Linie um Frieden, sondern um Sieg. Dann kommt alles zurecht.

Das zweite Kriegsjahr beginnt. Wie das Klingt! Hart und stark wie deutsches Eichenholz. Deutschland bleibt Sieger.

Das Ergebnis des ersten Kriegsjahres.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

S. Berlin, 31. Juli. (Bers. Bl.) Ein Rückblick auf das zu Ende gehende erste Kriegsjahr zeigt, daß zwar die Feinde Deutschlands und seiner Verbündeten noch keineswegs endgültig niedergeworfen sind; aber auf der anderen Seite darf man doch, ohne die eigenen Erfolge zu überschätzen, feststellen, daß auf unserer Seite zum mindesten ein großer Schritt zum endgültigen Siege getan ist. Bezeichnenderweise geben selbst die „Times“ zu, daß die Bildung des ersten Kriegsjahres mit einem „Blas auf der falschen Seite“ abschließe. Ein paar Zahlen mögen diese Bilanz veranschaulichen:

Am Schlusse des ersten Kriegsjahres befinden sich von deutschem Boden noch 1050 Quadratkilometer Belgienlandes in französischem, 1000 Quadratkilometer galizischer Boden in russischem Besitz. Dagegen halten wir besetzt in Belgien 29 000 Quadratkilometer, in Frankreich 21 000 Quadratkilometer und in Rußland gemeinsam mit unseren Verbündeten 180 000 Quadratkilometer, zusammen 180 000 Quadratkilometer feindlichen Bodens. Die besetzten Gebiete bedeuten natürlich auch hohe wirtschaftliche Werte. Der Wert Belgiens, das wir ja fast ganz in Händen haben, ist bekannt, ebenso, daß von gesamten französischen Kohlenförderung 60 bis 70 Prozent, von der französischen Erzförderung 90 Prozent in unseren Händen sind. Im ganzen stehen 40 Prozent der französischen Gesamtindustrie, soweit sie mit Dampfkraft arbeitet, unter deutscher Aufsicht und Verwaltung. Von Rußland endlich besitzen wir, um ein paar Beispiele zu nennen, in Liban den besten russischen Offshorehafen, in dem Bezirk von Lohz den Mittelpunkt der gesamten westrussischen Industrie. Besonders groß wird natürlich der Wert des von uns besetzten Landes für die endgültige Auswertung der bisher erzielten militärischen Erfolge.

Das hellste Licht das auf diese militärischen Erfolge fällt, gibt die Statistik der deutschen Kriegsbeute. Seit dem Beginn der großen deutsch-österreichischen Offensive gegen Gorlice und Larnow sind gefangen genommen worden: im Mai 300 000 Russen, im Juni 160 000, allein in den Tagen vom 14. bis 23. Juli 123 000 (unter 22 Geschützen

und 130 Maschinengewehren), so daß allein die letzte große Hindenburg-Waldensche Offensive bis heute 800 000 Gefangene ergeben hat. Wenn die Russen und ihre Alliierten unter solchen Umständen von einem freiwilligen strategischen Rückzug sprechen, so beweist das eine Kühnheit, die den militärischen Operationen unserer Feinde nicht immer nachgerühmt werden kann. Am 31. Juli befanden sich insgesamt in deutschen Gefangenenlagern 808 869 Mann; außerdem auf Außerarbeiten 40 000 und von den in den letzten Tagen und Wochen gefangenen, noch auf dem Transport befindlich 120 000 Mann; insgesamt 1 058 869. Dazu kommen die in Österreich-Ungarn internierten Gefangenen in einer Zahl von 636 534, im ganzen also 1 780 000. Davon sind 8790 Offiziere. Dabei sind überall die Zivilgefangenen selbstverständlich nicht mitgerechnet.

An erbeuteten Geschützen usw. befinden sich in Deutschland 5834 Geschütze, 1556 Maschinengewehre, aber ein großer Teil der erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre ist überhaupt nicht in die Heimat geschafft, sondern hat sofort auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gegen den Feind Verwendung gefunden. Im ganzen dürfte sich die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre auf mindestens 2- bis 3000 belaufen. Alle diese Zahlen werden dazu beitragen, das stolze Bewußtsein über das Errungene im deutschen Völk zu stärken, zugleich aber auch das Gefühl der Dankbarkeit gegen diejenigen, die diese Erfolge erkämpft haben; vor allem gegen die Armee vor dem Feinde, ihre Führer und Leiter und nicht zuletzt gebührt Anerkennung auch der Opferfreudigkeit des ganzen Volkes, das mit seiner Ausdauer und seiner Gefühlsfähigkeit diesen Ansturm gegen die Feinde nicht weniger möglich macht.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Erneute Artilleriegefechte am unteren Dnjestr.

Unbrauchbare japanische Munition.

W. T.-B. Wien, 31. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Tschernowiz: Am unteren Dnjestr finden Artilleriegefechte in der Umgebung von Horodenka und Zaleschki sowie an der Grenze zwischen Rußland und Rußland statt. Da die japanische Munition sich nicht bewährt hat, verwenden die Russen vielfach eigene Munition aus den Jahren 1904 und 1905.

Die Entscheidung am Narew und Bug.

Was die italienische Presse dazu sagt.

Br. Lugano, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Deutschen irren sich, wenn sie glauben, daß sich die Russen dazu verführen lassen werden, große Truppenmassen vom Hauptkriegsschauplatz wegzunehmen. Sie wissen, was am Narew und am Bug auf dem Spiel steht, Dinge, die viel wichtiger sind, als selbst das Schicksal von Warschau. Sie werden daher alles anwenden, um gegenüber Hindenburg und Radenau alle ihre Kräfte zusammenzufassen, zum ungeheuren entscheidenden Zusammenstoß, der unmittelbar bevorsteht.

Die Suche vor einem Ausstande.

Ein eigenartiger Versuch.

W. T.-B. Petersburg, 31. Juli. (Drahtbericht.) Der „Nietzsch“ meldet: Ein Erlaß des Oberkommandierenden warnt die Bevölkerung vor dem falschen Gerücht, daß eine Verräterei der nichtrussischen Bevölkerung den Rückzug der russischen Armee verschuldet habe.

Die Gefährdung der russischen Währung.

W. T.-B. Petersburg, 31. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Nietzsch“ warnt die Finanzkommission der Duma vor der Ausgabe neuer Notenscheine, da diese die russische Währung auf das schwerste gefährden könne. Die Kommission schlägt eine neue Anleihe und andere Wege zur Beschaffung neuer Geldmittel vor.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

French bezeugt den deutschen Durchbruch bei Hooge.

W. T.-B. London, 31. Juli. (Drahtbericht.) French meldet: Am Freitagfrüh brach der Feind die englischen Schützengräben südlich und nördlich von Hooge und griff dann mit Feuerminen an, die er hauptsächlich gegen die von uns in jüngster Zeit erworbenen Schützengräben richtete. Auf diese Weise gelang es dem Feinde, die erste Linie unserer Schützengräben in einer Breite von 700 Yards zu durchbrechen.

(Nachdruck verboten.)

Jahren will sich nun die Stunde.

Jahren will sich nun die Stunde,
Die uns rief zur Weltentwende.
Wieder haben gold'ne Saaten
Siegensruhm der Schmittschende.

Nur ein Jahr...? — Einloser Zeiten
Schicksalslast birgt sein Geheiß!
Nimmer wird von dieser Erde
Seines Schreitens Spur betreten.

Hecolbruf von ebrenem Range
Neh uns fort zu raschen Stegen;
Gellaut lodernd die Degen...
Deutscher Kar: Du weicht zu fliegen!

Was uns je die Kraft gebunden,
Was uns hielt in Niederungen:
Deutsches Volk: die große Stunde
Hat's mit Heldentrost beglücken!

Geller noch als Sieg und Laben,
Die mit Plammenschrift geschrieben,
Straßt der dunklen Tage Duden,
Glühend darren, Hellen, Lieben!

Wieder wogen reife Saaten,
Deutsches Volk, zur Schicksalsstunde!
Und es ruft der Herr der Erde
Neh zu Schmittschenden in die Rinde.

Du mein Volk! Mit reinen Händen
Wirst du stark dein Werk vollbringen.
Und zu deinem Erstgefeße
Neh die Welt ein Danklied singen!

Marie Sauer (Wiesbaden).

Der mißglückte Fluchtversuch.

Genf, 31. Juli. (Zens. Bl.) Der französische Flieger Gilbert, der vor einigen Wochen bei Rheinfelden auf schweizerischem Boden landen mußte und mit zwei Kollegen in Badmatten interniert wurde, weil er sich nicht ehrenrührig zum Verbleiben auf schweizerischem Boden verpflichtet wollte, hat einen Fluchtversuch gemacht. Er wurde aber von einem Wachtposten erkannt, und man sieht die drei Franzosen, statt wie bisher sich frei bewegen zu können, in einem Hotel Andermatt in Hausarrest unter Wachtumsicht.

Des Reichshanzlers Dank an die Schweiz.

W. T.-B. Berlin, 31. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der kürzlich beendete zweite Austausch deutscher und französischer Kriegsgefangener, der, wie der erste, wiederum durch die Schweiz geleitet wurde, fand erneut die warmherzigste Anteilnahme der schweizerischen Bevölkerung. Er wurde durch die über alles Lob erhabene Mitwirkung der schweizerischen Behörden sowie des Schweizer und internationalen Roten Kreuzes wesentlich gefördert. Bei den heimkehrenden Deutschen herrschte eine Stimme der Anerkennung und des Dankes für die liebevolle Fürsorge, die ihnen die Schweizer bei der Durchfahrt angedeihen ließen, und die sich schon bei ihrem ersten Empfang in Genf in wohlwollender Weise bemerkbar machte. Der Reichshausler nahm Anlaß, dem schweizerischen Bundespräsidenten telegraphisch für die erneute Beteiligung der menschenfreundlichen Gefinnung und althergebrachten Gastlichkeit der Schweizer gegenüber den heimkehrenden Deutschen den warmsten Dank zu übermitteln.

Der deutsche Gesandte hat gestern im Bundeshaus vorgesprochen und dem Chef des politischen Departements den Dank seiner Regierung mündlich überreicht, wobei er neben der Tätigkeit des Bundesrates und seiner Organe die Mitwirkung des schweizerischen und internationalen Roten Kreuzes und die Hilfe der Ärzte sowie von Oberst Böhm, Major Suter, Hauptmann Gumpert und des begleitenden Personals erwähnte und den herzlichsten Empfang der Hänge in Genf, Lausanne, Freiburg, Bern und Zürich besonders hervorhob.

Die deutschen Gasgranaten.

Ein französisches Eingeständnis.

W. T.-B. Berlin, 31. Juli. (Nichtamtlich.) In dem Pressefakt, der sich in Frankreich über den Gebrauch erstickender Gase seitens der deutschen Heeresleitung erhob, verdient nachstehender Regimentsbefehl des 112. französischen Infanterie-Regiments Beachtung zu werden. Es heißt da:

Die erstickenden Gasgranaten, deren sich die Deutschen bei dem Angriff am 20. Juli bedienten, waren mit einem erstickenden Stoff geladen, der das Bromure eines stark riechenden Kohlenstoffs zu sein scheint. Die giftigen Eigenschaften sind ziemlich schwach, sie stellen ein Produkt dar, das Atemwegsbeschwerden hervorruft, aber nicht im eigentlichen Sinne des Wortes Erstickendes herbeiführt, alles in allem ist es recht unangenehm, aber wenig gefährlich, ihn einzuatmen.

Auch in diesem Fall also erheben die Franzosen die Behauptung, daß die deutsche Heeresleitung, trotzdem sie selbst in der Anwendung giftiger Gase vorangeht, setzen sie die Behauptung in die Welt, Deutschland verwende tödende Gase, während sie sehr wohl wußten, daß die von den Deutschen verwendeten Gase „sehr unangenehm, aber wenig gefährlich einzuatmen sind“.

Der Krieg gegen England.

Die Kriegsladung der „Winnebago“.

Br. Rotterdam, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der englische Ozeandampfer „Winnebago“, der auf der Fahrt von New York nach Liverpool wegen einer am 6. d. M. am Bord ausgebrochenen Feuersbrunst Halifax anlaufen mußte, hat nach Angaben der New Yorker Zollbehörde fast ausschließlich Kriegsmaterial am Bord, das zum großen Teil vernichtet worden ist. Die Ladung bestand u. a. aus 2800 Kisten geladenen Schrapnells, rund 17 000 Kisten Patronen, 54 000 Kisten Gewehren, 826 Kisten angeladener Projektile, 435 Automobilen, 220 Pferden, 100 Kisten Karbit und 14 Kisten Trinitrotolol sowie Weizen, Mehl und Gefrierfleisch. Amerikanische Wälder behaupten, die Katastrophe sei ein Werk von Hekt gewesen, der auf das Risiko auf Morgan verstoßen habe.

Der Krieg gegen Italien.

50 000 verwundete Italiener in der
Isonzoschlacht.

Br. Vajel, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach Meldungen des „Vaseler Anz.“ schätzt man die Verluste der Italiener in der Isonzo-Schlacht auf mindestens 50 000 Mann allein an Verwundeten. Die Verwundeten seien noch nicht abtransportiert. Da das Sanitätspersonal nicht ausgereicht habe, habe man nichtmilitärische Hilfe zum Transport aufsuchen müssen. Nach derselben Quelle sei die italienische Artillerie am Isonzo 600 große und mittlere Geschütze stark gewesen.

Wie Italien den Krieg vorbereitete.

Die geheimen Einberufungsbescheide.

W. T.-B. Wien, 31. Juli. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im italienischen Militärverordnungsblatt vom 19. Juni werden alle im Laufe des April und Mai erfolgten geheimen Einberufungen namentlich veröffentlicht. Die Durchführungsbestimmungen zu denselben (ausgegeben mit Reservatelerlaß 538 vom 13. April) enthalten den Satz: „Da diese Einberufungen nicht zu Ausbildungszwecken erfolgen, wird jeder nicht oder verspätet Einrückende als Deserteur erklärt.“ Dies geschah zu einer Zeit, wo die italienische Regierung laut Rothbach erklärte, daß ihre Kompenfationsforderungen einzig und allein von dem Bundesrat befreit seien, eine neue gestärkte Basis für das Bundesverhältnis mit der Monarchie zu schaffen.

Im Lande der zu erlösenden Brüder.

ap. Genf, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) In einem Kriegsbericht aus dem Okkupationsgebiet, den die „Stampa“ bringt, heißt es: „Sind wir in Frankreich oder in Deutschland? Die Leute um uns herum sehen uns an und doch wenigstens freundlich an, aber was denken sie um uns? All die Alten, die Frauen, die Kinder haben irgend jemand in Galizien oder vor unseren Schützengräben verloren oder zittern um sein Leben. Mit welchen Augen sehen sie uns an? Wir leben tapfer und tapfer und tapfer, aber wir werden niemals ganz aus ihnen. Wir teilen den Trübsal, oft auch das Lager mit ihnen; wir sehen uns gegenseitig freundlich an, und doch — wenn wir uns in die Augen anschauen, so kommt auf dem Grunde ein gegenseitiges Mißtrauen. Ganz natürlich! Der Gegner hat auf dies Land mit vollen Händen sein ärgstes Salz gestreut, und unser Schicksal war gleichsam der Wunsch nach neuer Befruchtung. Jetzt, wo wir da sind, mag es uns der Verdacht, in einem großen Irrtum verfallen zu sein. Hat man uns wirklich erlöst? Was die Italiensfrage, die wir diesen Leuten zuschreiben, vielleicht nur unser Glaube an ein einiges Italien von den Alpen bis zum Meer. Wir glauben, unter Fremden zu sein und vermeiden doch jede Frage, die uns den Beweis dafür liefern könnte. Wir sind überzeugt, unter Deutschen zu sein, die italienisch sprechen, und doch möchten wir, wenn es möglich wäre, nichts sogar die Sterne dunkel verhängen!“

Richtiggestellter italienischer Kriegsbericht.

W. T.-B. Wien, 31. Juli. (Nichtamtlich.) Der italienische Generalstabsbericht vom 28. Juli meldet eine zurückgefallene Aktion der österreichischen Truppen gegen die italienischen Stellungen zwischen dem Monte Ciadeno und dem Monte Abanza sowie die Eroberung des größeren Teils unserer Schützengräben am Kleinen Pal. An dieser Meldung ist folgendes richtigzustellen:

In der Nacht vom 26. auf den 27. Juli um 3 Uhr wurde mittels unserer Geschütze gegen den Feind besetzten Sattel zwischen dem Monte Ciadeno und dem Monte Abanza ein Feuerüberfall durchgeführt. Nach Beendigung des Artilleriefeuers gingen einige Patrouillen vor, um die Wirkung festzustellen. Hierbei sah eine Patrouille, daß ungefähr 40 tote und schwerverwundete Italiener weggetragen wurden. Als die Patrouillen starkes Feuer bekamen, zogen sie sich zurück, ohne daß auch nur ein Mann verloren ging. Von einem Infanterieangriff kann keine Rede sein, da lediglich schwache Patrouillen zu Aufklärungszwecken vorgingen. Die Eroberung österreichisch-ungarischer Stellungen am Kleinen Pal durch Alpinen ist schlangweg erfunden.

Die italienischen Grenzen für die Deutschen nicht geöffnet.

Genf, 31. Juli. (Zens. Bl.) Italien dementiert die Sperrung der Grenzen für alle Deutschen. Es wird

verschiffenen Rod hinunter, wie um sie zu säubern, ehe sie nach dem Brief griff.

„Warten Sie“, sagte sie zu dem Boten und ging zum Schrank. Dabei sah man, daß sie den linken Fuß etwas nachzog. Aus einer Kassetasse holte sie ein Geldstück, betrachtete es sorgsam auf beiden Seiten und gab es, als sie ein Zehnpfennigstück erkannte, dem Briefträger, er ihrem Gebaren mit überlegen-spöttischen Mienen zugehört hatte, nun aber doch das Geld ganz gerne nahm und mit einem hastigen Dankeswort ging.

Drinnen war es ganz still. Von der Strafe herauf drang nur gedämpft der Lärm, das Schreien der Kinder. Ein paar Fliegen summteten an den Fensterscheiben. Die Alte sah vor der Nähmaschine, ihre Hände zitterten so stark, daß sie einige Male mit der Schere, die sie zum Öffnen des Briefes benutzte, daneben fuhr. Dann schnitt sie langsam, mit einer ehrsüchtigen Scheu, wie man das Tor zu einem Heiligtum öffnet, den Brief auf und nahm den Bogen heraus. Ihre Augen suchten die Unterschrift; ja, der Brief war wieder von ihrem Soldaten aus dem Krieg...

Krause, ziemlich unbeholfene Schriftzüge bedeckten die paar Seiten, mit Bleistift geschrieben, so daß die schwachen Augen der Alten Mühe hatte, sie zu enträtseln. Sie brauchte lange, bis sie zu Ende war; manches verstand sie nicht so gleich und las es wieder und wieder; ihre Lippen sprachen jedes Wort halblaut mit. Über ihr rücheliges Antlitz zog langsam ein frohes Leuchten; wie schön er wieder schied, ihr Soldat, für den sie ganz allein sorgen durfte, daß er draußen nicht hungerte, dem sie Gaben ins Feld sandte, Jagaren, Buchst, Zwieback und noch manches andere. Dabei kannte sie ihn gar nicht, wußte noch nicht einmal, wie er aus sah.

Ja, es war ganz sonderbar und so gekommen: Eines Tages, vor ein paar Wochen, hörte sie zufällig in dem Geschäft, für das sie nähte, daß man bei der Sendung von

Rosen.

Novelle von Hermann Weid.

Als der Postbote mühsam die fünf steilen Stiegen erklimmen hatte und im dunkeln Gang an der letzten Tür pochte, ward ihm nicht gleich Antwort, worauf sein Klopfen in ein recht bestiges Hämmern überging. Ein zitternder Auf, der als Herein verstanden werden konnte, ertönte aus dem Innern; der Briefträger trat in ein kleines Zimmer, das vorn und an seiner Seite schiefe Wände hatte. Der Eindrud des Armlebens und Beengens, den dieser Umstand sowie das etwas schmale Fenster hervorriefen, wurde noch verstärkt, wenn man die paar Möbelstücke betrachtete, die dicht beieinander standen. Es war nur das Notwendigste: ein Bett, das so hoch war, daß man sich darin gewiß nicht aufrichten konnte, ohne an die Decke zu stoßen, die gerade dort schief in die Höhe strebte; ein wenig verstaubter Erkerstisch, der anscheinend nur noch auf drei Füßen stand und lebend auf die eine Seite überging; daneben ein hölzerner Waschtisch, über dem ein kleiner, halbkreisförmiger Spiegel nabe ins Zimmer schaute; ein runder Tisch, auf dem eine glatte, verbläute Decke lag, und zwei Stühle ergänzten die Einrichtung. Borne am Fenster, auf einer Erhöhung, sah ein weibliches Wesen vor einer Nähmaschine, deren Surren aber sofort aufgehört hatte, als der Postbote ins Zimmer getreten war.

Mit einem leisen Aufschrei erhob sich die Frau und sah auf den Brief in des Boten Hand wie auf etwas lange, schmerzhaft Erwartete. Sie war alt; in weißen, spröden Strahlen hing ihr das Haar in die Stirne, die einst rein und schön gewesen sein mußte. Auch in dem faltigen, etwas verbläuten Antlitz konnte man bei genauerem Schauen noch Reste ausdrucksvoller Züge erkennen. Eine große, etwas verkrümmte Brille lag vor schwachen, glanzlosen Augen.

Aufgeregt fuhren ihre Hände mehrmals an dem grauen,

mit genauer Auskunft über das Preisgebot und den Zweck der Reise verlangt.

Italiens Schmerz um die neutralen Balkanstaaten.

Br. Lugano, 31. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) An Stelle eines Zeitartikels bringt die „Tribuna“ nachstehendes seit gedrucktes Telegramm aus Saloniki: Die Nachricht von dem bevorstehenden Eingreifen Italiens an den Dardanellen und der klare Hinweis auf ein bevorstehendes gemeinsames Vorgehen auf allen Schlachtfeldern habe auf den Balkan tiefen Eindruck gemacht und werde auf die Haltung der bisher neutralen Staaten nicht ohne Einfluss bleiben. Dagegen klagt Colajanni in einem Artikel im „Secolo“: Die Balkanstaaten hätten ihn enttäuscht, besonders die Rumänen. Sie stritten nur untereinander und sahen ihr wahres Interesse nicht, da sie doch alles Russland verdankten, während Österreich-Ungarn und die Türkei ihre ewigen Feinde seien. — Die „Idea Nazionale“ erklärt in einem Leitartikel unter der Überschrift „Gefährliche Neutralität“: Nicht die von Deutschen bestochenen Anhänger Gurnaris seien die gefährlichsten Gegner, die wahren Feinde seien die Anhänger Benizelos, denn sie hätten einen systematischen Haß gegen Italien; sie verzeihen die Besetzung der Dodekanesische Gruppe (Dodekanesos) nicht.

Italiens schwierige Lage in Tripolitänien.

Eine Erklärung des Kolonialministers.

W. T. B. Mailand, 31. Juli. (Drahtbericht.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Gestern Abend um 5 Uhr trat der Ministerrat zusammen. Nur der Minister Orlando fehlte. Der Kolonialminister erläuterte dabei Bericht über die Lage in Tripolitänien und erläuterte die Gründe, die für die Sammlung der Jurisdiktion der Truppen auf die befestigten Küstenpunkte bestimmend waren. Mit Rücksicht auf den europäischen Kriegsschauplatz scheine augenblicklich nicht ratsam zu sein, erhebliche Verstärkungen nach Tripolitänien zu entsenden. Die Regierung habe es deshalb für richtig gehalten, eine vorläufige Lösung zu schaffen, bei der innerhalb gewisser Grenzen die Herrschaft in der Kolonie bis zu dem Tage gesichert bleibe, an dem nach Beendigung des europäischen Krieges die politische und militärische Umgestaltung Tripolitaniens in Angriff genommen werden könne. Die Ereignisse in Tripolitänien seien größtenteils der türkisch-deutschen Propaganda zuzuschreiben sowie der unaufrichtigen Haltung der türkischen Regierung, die den Verpflichtungen des Vertrages von Lausanne nicht nachgekommen sei.

Die Neutralen.

Die Folgen des englischen Druckes auf Norwegen.

ap. Christiania, 31. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Im „Rosenblad“ führt eine Zuschrift aus: Norwegen hat im aber keine Kohlengruben in seiner unmittelbaren Nähe. Und das Problem der Munitionsbefuhr, das jetzt auf dem Balkan solche große Rolle spielt, kann für uns gleiche Bedeutung erhalten. Die Anwesenheit der englischen Unterhändler in Stockholm spricht dafür eine deutsche Sprache. Wenn wir uns die amtliche schwedische Äußerung vor Augen halten, daß Schweden den Frieden will, aber nicht den Frieden um jeden Preis, und daß Schweden niemals auf Russlands Seite treten wird, so ist uns das eine Warnung, daß der Vogen zum Springen kommen kann, wenn England zu starke Anforderungen an Schwedens Rüstungsfähigkeit stellen und seine Rechte als neutraler Staat zu sehr beeinträchtigen sollte. Ganz abgesehen von der Richtung unserer Sympathien in diesem Kriege, müssen wir es für das größte Unglück halten, wenn England mittels wirtschaftlichen Druckes, den es auf unsern Handel und unsere Schifffahrt ausübt, uns zum Kriege mit Schweden zwingen sollte. In solcher Lage ist ein neutrales Norwegen nur denkbar, wenn wir genügenden Vorrat an Getreide, Kohle und Munition haben, um jenen Druck von außen auszuhalten. Deshalb muß ein Ausgleich zwischen unserem Verbrauch und unserer Zufuhr an Kohle geschaffen werden.

Die holländischen Rüstungsvorlagen angenommen.

W. T. B. Haag, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Die Erste Kammer hat das Gesetz über die Ausdehnung der Landsturmpflicht, den Flottengesetzentwurf und einen außerordentlichen Kredit von 90 Millionen Gulden ohne Abstimmung angenommen.

Liebesgaben ins Feld auch jene Soldaten nicht vergessen solle, die keine Angehörigen haben und also nichts geschickt bekommen; darüber hatte sie einen ganzen Tag und eine ganze Nacht gegrübelt und ihr hübschen Ersparnis mühsam zusammengezählt. Sie rechnete und schwankte lange, dann ließ sie sich aber doch eine Adresse geben und sandte dem Soldaten, ihrem Soldaten, wie sie ihn seitdem nannte, ein Paket mit allerhand nahrhaften Dingen ins Feld. Und es war seltsam: in jenen Tagen blühte in dem alten, einsamen Weiblein, das bisher für niemand hatte sorgen dürfen, ein längst verfunkenes Gefühl wieder auf, eine leise Mütterlichkeit. Und ihre Gedanken waren nun immerfort draußen im Krieg, dessen Größe sie ja nicht mehr ermessen konnte, der aber nun doch einen Schein bis in ihr winziges Stübchen strahlte.

Damals war ein warmer Dankesbrief von dem Soldaten gekommen, den sie wohl fünfzigmal an jenem Tag gelesen und ihre Arbeit beinahe darüber vernachlässigt hatte. Ein Brief — das war ein Ereignis in ihrem Leben, das sie lange nicht begreifen konnte. Schon wenige Tage darauf fand sie wieder neue Dinge hinaus, die sie in den Läden mit aufgeregter Sorge einkaufte, und dann noch öfters, und jedesmal erhielt sie einen Brief und zwischendurch noch Karten mit sonderbaren Bildern, die sie nicht immer verstand. Heute aber schrieb der Soldat so schön wie noch nie, meinte die Alte; von der Freude über die guten Liebesgaben, den schweren Kämpfen, die sie in den letzten Tagen siegend bestritten hätten, und noch vieles andere, daß der Alten vor Freude und Rührung die Tränen in die Augen kamen.

Endlich legte sie den Brief zur Seite und begann ihre Näharbeit wieder; ihre Gedanken waren aber witz, daß sie nicht recht schaffen konnte. Sie blickte zum Fenster hinaus; draußen lagen die Dächer im warmen Sonnenschein. Es ging gegen Abend. Ein unerklärliches Verlangen kam über die alte Frau, fortzugehen, unter Menschen, um in ihrer Freude nicht so allein zu sein. Sie holte ein dünnes, brennendes

Kein Vierverbandsvertrag mit Rumänien.

Br. Berlin, 31. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Eine Rumänien wollte wissen, ein Vertrag zwischen Rumänien und dem Vierverband, der die baldige Teilnahme Rumäniens am Kriege bestimmte, sei so gut wie fertig. Die „Post. Jg.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Erklärung kein wahres Wort ist.

Einberufung eines Friedenskonferenz nach Chicago.

Frankfurt a. M., 31. Juli. (Jenz. Jg.) Ein Radio-Telegramm der „Frankf. Jg.“ meldet aus New York, die Deutschen berufen ein großes Friedenskonferenz auf Anfang September nach Chicago ein, wo die größte Kundgebung seit Generationen geplant ist. Die Blätter erwarten nicht so bald eine deutsche Antwort auf Wilsons Note. Manche glauben, es erfolge überhaupt keine, sondern Deutschland werde einfach bei Torpedierungen Vorsicht gebrauchen, so daß kein Amerikaner umkommt, mithin kein neuer Bündnistoff geschaffen werde. Die Baumwollinteressenten verlangen mit größter Dringlichkeit eine scharfe Note an England.

Ein Unfall des englischen Vorkämpfers in Madrid.

W. T. B. Madrid, 31. Juli. (Nichtamtlich. Reuters.) Der britische Vorkämpfer Harding hat einen Unfall erlitten, indem er in einen Aufzugsschacht 12 Fuß tief hineinfiel.

Tragödie in einer Lissaboner Kaserne.

W. T. B. Lissabon, 31. Juli. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Ein Gemeindefeldwebel der Garde in Lissabon tötete zwei Unteroffiziere und verletzte einen dritten schwer. Darauf beging er Selbstmord.

Bürgerunruhen in Portugal.

Madrid, 31. Juli. Nach Meldungen aus Lissabon dauern die Unruhen, die durch die Forderungen der Bürger in der Provinz Porto entstanden sind, fort. Die Bürger behaupten, durch übereilten Abschluß des englisch-portugiesischen Handelsvertrages aufs schlimmste überausgebeut worden zu sein, und zwar zugunsten der Bürger in Südportugal. Der als Regierungsvertreter zu den ausländischen Bürgern abgesandte Abgeordnete Gattinho wurde ausgepfiffen und konnte sich nur mit Mühe vor tödlichen Angriffen retten. Die Gendarmen, welche die Ordnung wiederherzustellen suchte, mußte dem an Zahl überlegenen Gegner das Feld räumen. Die Regierung hat jetzt ein Regiment Infanterie zur Verstärkung in die Provinz Porto beordert. Die Bürger haben ihrerseits großen Zulauf von unzufriedenen Elementen erhalten und werden, dem Bernehmen nach, von den Monarchisten unterstützt.

Das Eingreifen der Union in Haiti.

W. T. B. Washington, 31. Juli. (Nichtamtlich. Reuters.) Admiral Caperton, der vor zwei Tagen 400 Mann in Port-au-Prince landete, stieß auf einigen Widerstand. Zwei Amerikaner wurden getötet. Das Kriegsschiff „Connecticut“ verläßt morgen Philadelphia mit weiteren 420 Seesoldaten. In Port-au-Prince herrscht Ruhe.

Die Anerkennung des Papstes für die Fürsorge-tätigkeit der deutschen Bischöfe.

W. T. B. Baderborn, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Papst Benedikt XV. hat mit lebhafter Freude über die unermüdete Tätigkeit der von den Bischöfen Deutschlands in Baderborn errichteten Auskunftsstelle über vermählte und gefangene deutsche Krieger, dem Bischof von Baderborn, Dr. Schulz, eine goldene Medaille mit seinem Bildnis und Wappen zum Geschenk gemacht und durch den Kardinalstaatssekretär Gasparri mit einem Anerkennungs-schreiben überreichen lassen.

Deutschland und die drahtlose Telegraphie.

Rotterdam, 30. Juli. (Jenz. Berlin.) Der Direktor der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie Marconi, Goodfellow Jaacs, erklärte bei der jährlichen Versammlung der Gesellschaft, daß Deutschland als erste von allen Mächten die Möglichkeit der drahtlosen Telegraphie erlangt habe. Er lobte die unvergleichliche Tüchtigkeit der deutschen Telefunkenstationen, welche die Deutschen in allen Kolonien errichtet hätten. Er erklärte u. a.: England erklärte Deutschland am 4. August den Krieg. Am Nachmittag desselben Tages, ungefähr gegen 5 Uhr, sandte Deutschland an alle seine drahtlosen Stationen eine Depesche folgender Inhalts: „England hat uns den Krieg erklärt. Versucht so schnell als möglich, in einen neutralen Hafen zu kommen!“ Dieser Funkspruch wurde sofort von allen Stationen in den Kolonien ausgesandt.

etwas glänzendes Mäntelchen aus dem Schrank, sah noch einmal verwundert mit einem eigenen Lächeln über ihre Stube hin und ging davon, nicht ohne die Türe sorgsam zweimal verschlossen zu haben.

Draußen empfing sie das vielstimmige Brausen der Großstadt. Eine wohlige Müdigkeit war in ihr; ihre Beine, von denen das linke durch die Gicht etwas lahm geworden war, wollten sie nur schwer durch das Menschengetümmel tragen. Aber die Frau kam aber ein Wunder und frohes Staunen; heute sahen alle Leute so fröhlich aus, als habe jeder wie sie schöne Kunde vom Feld draußen empfangen. Ja, so mußte es sein! An jedem Schaufenster, hinter dem ehbare Dinge lagen, blieb sie prüfend stehen und dachte an ihren Soldaten.

Sie ging ohne Ziel weiter und kam zum Stadtgarten, durch dessen Tor viele Menschen strömten, deren Arbeit zu Ende war, und die nun Ruhe suchten. Es war die Zeit, als die Rosen blühten, die hier in Hunderten Arien gepflanzt und gehegt wurden als eine der schönsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Alte setzte sich auf eine Bank inmitten der Rosen. In ihrer einen Hand hielt sie krampfhaft den Brief; sie holte ihre Brille hervor und begann von neuem zu lesen. Einige junge Mädchen und Burken, die Arm in Arm vorübergingen, sahen mit dem milden Spott der Jugend auf das komische Bild, das die alte Frau bot. Sie las langsam, Zeile um Zeile, wie man ein Bild gemächlich in sich aufnimmt. Auf einmal wurden ihre Augen weit und bekamen einen seltsamen Glanz. Die Hände mit dem Brief sanken ihr in den Schoß; sie lehnte das Haupt langsam zurück und sann. Was schrieb der Junge draußen im Felde: „Wenn ich heimkehre, komme ich zuerst zu Ihnen.“ Anfangs hatte sie, als sie diese Worte gelesen, gelächelt, da der Soldat draußen sie wohl für ein junges Mädchen hielt. . . dann aber hatten diese Worte so selbst in ihr aufgefunden, wie ein altes, wohlvertrautes Lied. Sie tastete dieser vergessenen Melodie nach, bis es, wie ein brausender Afford, in ihr klar wurde; in Schmerzen klar.

in der Absicht, die Handelsflotte Deutschlands zu warnen. Der ganze Vorgang nahm nur wenige Minuten in Anspruch, es gelang aber Deutschland dadurch, den allergrößten Teil seiner Handelschiffe vor der Vernichtung zu retten. Selbst dem Deutschland aber nur ein einziges großes Schiff, wie z. B. die „Vaterland“, gerettet hätte, so hätte es bereits vollkommen dadurch die Kosten all dieser Telefunkenstationen gedeckt.

Zusammentritt der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und Parteileitung.

Br. Berlin, 31. Juli. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß trafen am Nachmittag des 14. August zu einer Diskussion der Frage der Kriegsziele zusammen. Die Reichstagsfraktion will außerdem am Vormittag desselben Tages eine Sitzung abhalten. Sofern die Beratungen an einem Tage nicht zu Ende geführt werden können, sollen sie am Sonntag, 15. August, fortgesetzt werden.

Der sozialdemokratische Parteivorstand demittiert.

Berlin, 30. Juli. Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei teilt dem „Vorwärts“ mit, daß ihm und den Genossen Haase und Kautsky von einer französisch-deutschen Sozialisten-Konferenz nichts bekannt ist.

Deutsches Reich.

Eine preussische Landtagserversammlung. W. T. B. Stade, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Bei der Landtagserversammlung im Wahlkreis Stade wurde der Hofbesitzer Heinrich Ehlers aus Esch (Konf.) mit 105 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Keine Neubildung der Vereinfachungskommissionen in diesem Jahre. Der Finanzminister hat durch Erlass genehmigt, daß infolge der durch den Krieg entstandenen besonderen Schwierigkeiten von einer Neubildung der Vereinfachungskommissionen in diesem Jahre abgesehen werden kann und die bisherigen Mitglieder der Kommissionen bis Ende September 1916 in ihrem Amt belassen werden können. Wegen der im Jahre 1916 vorzunehmenden Neuwahlen wird seinerzeit weitere Verfügung ergehen. Die etwa bereits erfolgten Neuwahlen sind als nicht geschehen zu betrachten.

Die Kriegssammlung der Bediensteten der preussisch-berlinischen Staatsbahnen und der reichslandischen Eisenbahnen in Esch-Bohningen hat bis zum 20. d. M. das Ergebnis von 1 955 408 M. gehabt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Feiern in dem üblichen Sinn, mit Pauken und Trompeten, kann man den 1. August als den Jahrestag des Weltkriegsbeginns natürlich nicht, denn mit ihm ist grenzenloses, unerhörtes Unglück über die europäische Welt gekommen, an dem auch wir in hohem Maße beteiligt sind, mag der Ausgang des Krieges gleich für die deutsche Nation als solche ein glücklicher sein. Für Hunderttausende unserer Volksgenossen ist der 1. August 1914 nur zu sehr ein Tag schmerzlichen Erinnerns. Aber feiern im guten Sinn läßt sich auch der heutige Gedanktag, und in diesem Sinne werden ihn die Kirchen feiern und wird er in dem heutigen „Kriegsabend“ des „Volkseidungsvereins“, im „Kurtheater“ und wohl noch an anderen Stellen gefeiert werden. Der Weltkrieg, den wir nicht gemollt haben, hat das deutsche Volk groß gefunden; das dürfen wir ohne Überhebung sagen. Daran ändert auch die bedauerliche Tatsache nichts, daß wir neben dem Kampf gegen die äußeren Feinde Deutschlands seit Kriegsbeginn schon auch gegen innere Feinde kämpfen müssen, die den Krieg benutzen, um sich auf Kosten ihrer Volksgenossen zu bereichern. Glücklicherweise zeigt das Volk im Kampf gegen den Lebensmittelwucher denselben einheitlichen Willen, der es im Kampf gegen die Gegner jenseits der Landesgrenzen so erhaben macht, unglücklicherweise aber führt es diesen inneren Kampf bis jetzt mit weit geringerem Erfolg als den auf den Schlachtfeldern. Warum? Weil es von den Stellen, die ihm die Waffen zu der Beseitigung des Lebensmittelwuchers in die Hand geben könnten, leider in ungenügender Weise unterstützt wird. Neuerdings hat man ihn allerdings in Gestalt

So wie der junge Krieger heute hatte ihr schon einmal einer geschrieben; vor vielen, vielen Jahren, da sie noch jung war. Zwar nicht ganz dieselben Worte; so hatte er geschrieben: Wenn ich wieder heimkehre, komme ich zuerst zu Dir. . . du sagten sie zueinander, denn er hatte sie ja geliebt, damals beim Abschied, ehe er in die Fremde zog, an sich dort eine neue Heimat zu schaffen, in die er sie dann als sein Weib holen wollte. Er war aber nicht mehr gekommen. Ihre Lippen, auf denen seine Küsse noch lange heiß wie ihr Sehnsucht brannten, hatte keiner mehr geküßt; sie war alt geworden und einsam geblieben.

Nun stand wieder alles vor ihr wie am ersten Tag. Sie sah sein junges, frohes Gesicht, die hohe, starke Gestalt, hörte das helle Lachen, mit dem er sie damals über das Trennungsweh hinwegtröstet wollte. Die alte Zeit kam herauf mit ihren Freuden und Schmerzen.

Um sie war ein wunderbares Dufte; sie blühte erkannt auf und gewahrte jetzt erst mit lebenden Augen die Pracht der Rosen, unter denen sie träumte. Der Abend war langsam herbeigekommen; es waren nicht viele Menschen in ihrer Nähe. Sie versenkte ihre Augen in die Farben der Rosen, die im Dämmerlicht mild ineinander flossen. Ihre Gedanken waren aber weit ab, in vergangenen Zeiten, die der Junge ihr heute mit seinem Irre und Bewußt aufgetan hatte, da ihr Leben noch hell und sonnig vor ihr lag wie eine große Hoffnung. Es war aber kein lauter Schmerz über ihr einfaches, glückloses Leben in ihr, sondern mit der vom Alter verstärkten Enttäuschung nahm sie die Vergangenheit in sich auf als einen schönen Traum.

Die Schatten der Nacht gingen langsam durch den Garten, in dem allein noch die Gärten lag. Sie gewahrte die Dunkelheit nicht, denn in ihr war jung, lichter Tag. Ihre mageren, dem Raben zerflohenen Hände hielten zitternd den Brief, dessen Weiße durch die Nacht leuchtete.

Handelsteil. Ein Jahr Wirtschaftskrieg.

Ein Jahr ist nun vergangen seit jenem Tage, da Deutschland gezwungen wurde, gegen eine Welt von Feinden die Waffen zu ergreifen. Und vom ersten Tage an trug das Völkerringen den Charakter eines Wirtschaftskrieges, weil es England, unser gefährlichster und skrupellosester Feind, so wollte. Abgesperrt vom größten Teile des Weltmeeres, hatte Deutschland sich über Nacht in einen geschlossenen Industrie- und Handelsstaat zu verwandeln, der ganz auf die inneren Kräfte angewiesen war und auf die reichen, in der Fremde ausstehenden Mittel verzichten mußte. Bei einem Rückblick auf die Ergebnisse dieses Wirtschaftskrieges in den vergangenen zwölf Monaten empfindet man denn außer dem dankbaren Stolz über die gewaltigen Taten unseres Heeres und der Marine auch freudige Genugtuung darüber, daß Deutschlands Industrie und Handel, deutsche Technik, deutsche Wissenschaft und deutsche Organisationskraft sehr viel dazu beigetragen haben, daß Deutschland in der jetzt abgeschlossenen ersten Periode nicht nur durchgehalten, sondern Sieger geblieben ist.

Über die Mittel, die wir dabei anwandten, hat das feindliche Ausland zuerst geringschätzig gelächelt, sie aber schließlich für so gut befunden, daß es sie in der Hauptsache sogar mehr und mehr nachahmte. Eine kurze Lähmung der Industrie und eine Stockung des Handelsverkehrs, die unmittelbar nach Kriegsausbruch eintrat, wurde schnell überwunden. Das Großgewerbe, wie die Mehrzahl der Kleinbetriebe wußte sich im Fluge den neuen Verhältnissen anzupassen. Alles arbeitete für die Kriegsvorsorgung. Arbeiter und Werkstätten, die für Luxuswaren keine Verwendung fanden, wurden neuen Zwecken dienstbar gemacht.

Eine Reihe vortrefflich vorbereiteter Gesetze sorgte dafür, daß die große Wirtschaftsmaschine ungestört im Gange blieb. Auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens wurden gewaltige Aufgaben gelöst. Reichsdarlehenskassen, Kriegskreditkassen, genossenschaftliche Organisationen und Hypothekenkassen sorgten für die Behebung der Kreditnot. Von einem allgemeinen Moratorium wurde abgesehen; die Aufhebung bzw. Hinausschiebung bestimmter Zahlungsverpflichtungen erwiesen sich als genügend. Insbesondere hervorzuheben ist die Tätigkeit der Reichsbank, die dem Versprechen Havensteins gemäß „in schwerster Zeit dem Deutschen Reiche einen festen Rückhalt“ gewährt hat. Zu diesem Behufe erfolgte eine Änderung des Bankgesetzes. Die Verpflichtungen der Reichsbank für Einlösung der Banknoten wurde suspendiert, Schatzanweisungen und Wechsel des Reiches bis zu drei Monaten der Verfallzeit wurden als bankmäßige Notendeckung zugelassen, durch Heranziehung des Geldes aus dem Verkehr des Publikums wurde der Goldbestand schnell gesteigert und hat heute beinahe das Doppelte als vor einem Jahre (damals 1253 Millionen Mark, nach dem Reichsbankausweis vom 23. Juli aber 2396 Mill. M. erreicht. Damit erhielt selbst der stark erweiterte Notenumlauf eine bessere Golddeckung als die Noten der Nationalbanken in den feindlichen Ländern.

Das gute Funktionieren des wirtschaftlichen Apparates verdankt Deutschland ferner dem schon erwähnten Umstand, daß es in der glücklichen Lage war und ist, sich selbst in jeder Weise genügen zu können; Deutschland ist nicht auf fremde Zufuhren von Lebensmitteln und Kriegsmaterial angewiesen und wurde infolge dessen auch von einem stärkeren Goldabfluß in das Ausland verschont. So hat das Geld nur im Inlande den Besitzer gewechselt und der Geldmarkt zeigt gegenwärtig eine Flüssigkeit, wie sie selbst in Friedenszeiten ungewohnt ist. Die beiden ersten Kriegsanleihen wurden denn auch stark überzeichnet und auch für die dritte Kriegsanleihe erscheint schon heute ein durchschlagender Erfolg verbürgt.

Bei dem Ausbau unserer kriegswirtschaftlichen Organisation stand die Vorsorge für die Bedürfnisse des Heeres und der Marine naturgemäß im Vordergrund, aber auch auf die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung wurde gebührend Rücksicht genommen. So entstand eine Reihe von Verordnungen über Bestandserhaltungen und Verarbeitungsverbot von gewerblichen Rohstoffen, so entstanden ferner die Vorschriften über Höchstpreise usw., wie eben jetzt über die Ernteverteilung und die neuen Getreidehöchstpreise Mißständen, die sich auf dem Gebiete der Preisbildung zeigen, wird durch das Gesetz gegen Wucher in Lebensmitteln aller Art entgegengetreten. Nebenher gehen die Bemühungen der Industrie, für wichtige Rohstoffe, die im Inland bisher nur in beschränktem Maße gewonnen wurden, Ersatz zu schaffen, wobei bereits in verschiedenen Punkten Erfolge erzielt worden sind, die zweifelsohne auch über die Dauer des Krieges hinaus von Bedeutung und Wert sein können.

Und so sehen wir am Schlusse des ersten Kriegsjahres keine zerrüttete, sondern eine überaus lebendige, wirtschaftliche Betätigung auf allen Gebieten und haben die freudige Gewißheit, daß der Krieg uns und unsere Verbündeten auch in wirtschaftlicher Beziehung zum Siege führen wird.

Berliner Börse.

§ Berlin, 31. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Im freien Börsenverkehr gestaltete sich das Geschäft ziemlich lebhaft, die Aufwärtsbewegung machte aber im allgemeinen keine Fortschritte, da, wie üblich, zum Wochenschluß Gewinnrealisierungen vorgenommen wurden. Zum Teil wurde hierdurch ein mäßiger Druck auf die in den letzten Tagen stark gestiegenen Industriewerte ausgeübt. Im Gegensatz hierzu erfuhren Hirsch-Kupfer, Rheinmetall und Phoenix-Aktien ansehnliche Besserungen. Der Kurs der Deutschen Erdölaktien schwächte sich nach anfänglicher Besserung ab. Von ausländischen Werten waren nordische und russische fest. Geldsätze unverändert.

Banken und Geldmarkt.

* Verlängerung des Moratoriums in Belgien. Die Verordnung des Königs der Belgier vom 8. August 1914, betreffend die Zurückziehung von Bankguthaben, bleibt nach einer Verfügung des Generalgouverneurs Fröherm v. Bising mit der Einschränkung, die sie durch Verordnung des Königs der Belgier vom 6. August 1914 und mit der Erweiterung, die sie durch Verordnung vom 23. September 1914 (Nr. 4 des Gesetz- und Verordnungsblattes für die okkupierten Gebiete Belgiens) erfahren hat, bis zum 31. August 1915 in Kraft.

w. Der Kursrückgang der englischen Kriegsanleihe. London, 31. Juli. Die „Times“ sagt in ihrem Börsenbericht: Der Handel in Kriegsanleihen begann mit 99½, der Schlusspreis war 98½. Die Marktlage war durch kleine Käufe und große Verkäufe gekennzeichnet.

Industrie und Handel.

wfb. Riebeckische Montanwerke. Halle a. S., 31. Juli. (Drahtbericht.) In der heute in dem Verwaltungsgebäude der Gesellschaft abgehaltenen 33. ordentlichen Generalversammlung der A. Riebeckischen Montanwerke, A.-G., Halle, waren 32 Aktionäre anwesend, die 7394 Stimmen vertraten. Die vorgelegte Jahresabrechnung sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr wurden genehmigt, dem Antrage der Verwaltungorgane entsprechend die Verteilung eines vom 2. August ab zahlbaren Gewinnanteiles von 10 vom 100 auf das Aktienkapital von 28.50 beschlossen, dem Vorstände und Aufsichtsrat Entlastung erteilt, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 18 festgesetzt und die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

* Eisenindustrie zu Menden und Schwerte, A.-G. Für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr wird die Gesellschaft wieder eine Dividende zahlen, nachdem in den vorangegangenen beiden Jahren Ausschüttungen nicht stattgefunden hatten.

* Die Auflösung der deutschen Bromkonvention mit sofortiger Wirkung wird jetzt vom Amtsgericht in Bernburg veröffentlicht. Liquidator der Gesellschaft, die ursprünglich bis zum 31. Dezember dieses Jahres als beschlossen gelten sollte, ist Kaufmann Willy Marwitz in Leopoldshall.

* Erhöhung des Zinkpreises. Die Zinkhüttenvereinigung hat den Preis für Zink abwärts um 5 M. für 100 kg erhöht, so daß sich jetzt raffinierte schlesische Marken auf 68.25 M. stellen. Der Verkauf ist auch für September (ohne Preisaufschlag) freigegeben. Die letzte Preiserhöhung um ebenfalls 5 M. erfolgte am 30. Juni d. J. — Die Zinkblechhändlervereinigung haben ihren Preis in gleichem Ausmaß erhöht.

* Ausfuhrverbote. Der Reichskanzler hat die Ausfuhr von künstlichem Leder (ganz oder teilweise aus Lederabfällen zusammengesetzt), sowie von Ramiegarn (auch gemischt) verboten.

* Erhöhung der Kartonpreise. Der Schutzverband der Berliner Kartonfabrikanten teilt mit, daß die Verkaufspreise für Kartonnagen ab 2. August eine allgemeine Preiserhöhung von 20 Proz. erfahren.

* Guxhavener Hochseefischerei. Die Verwaltung schlägt für das Geschäftsjahr 1914/15 die Ausschüttung von 10 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende vor.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten (sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 16).

Hauptredakteur: H. Geyerhoffer.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. H. Heide; für den Unternehmens- und Wirtschaftsteil: Dr. phil. H. Heide; für den Kultur- und Sportteil: Dr. phil. H. Heide; für den Feuilleton- und Theater-Teil: Dr. phil. H. Heide; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Dr. phil. H. Heide; für den Druck- und Verlags-Teil: Dr. phil. H. Heide.

Spezialdruck der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Heute abend 8 Uhr findet im Kurtheatersaal „Walhalla“ die

GROSSE patriotische Veranstaltung zum Gedächtnis des Jahrestages der Mobilmachung und zum Besten des Kreiskomitees vom Roten Kreuz statt.

Kassenöffnung 6½ Uhr.

Kinephontheater
Tannusstrasse 1.

Nur 3 Tage!
vom 31. Juli — 2. August 1915

Erstaufführung des hervorragenden Kriegsschauspiels in 3 Akten

Ueber alles die Pflicht!

Ort der Handlung: Der Kampfplatz bei Soissons.
Ferner das reizende Lustspiel:
Schwitzbad G. m. b. H.
in 2 Kapiteln.

Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West, sowie ein reichhaltiges Belpogramm.

Angenehmer, kühler Aufenthalt auch an heißen Tagen.

Edisontheater
Rheinstrasse 47.

Nur 3 Tage!
vom 31. Juli — 2. August 1915

Erstaufführung des hervorragenden Kriegsschauspiels in 3 Akten

Ueber alles die Pflicht!

Ort der Handlung: Der Kampfplatz bei Soissons.
Ferner das reizende Lustspiel:
Schwitzbad G. m. b. H.
in 2 Kapiteln.

Die neuesten Kriegsberichte aus Ost und West, sowie ein reichhaltiges Belpogramm.

Angenehmer, kühler Aufenthalt auch an heißen Tagen.

Kaffee-Restaurant
Waldeck
am Ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen und an der Aarstrasse.

Sehr guten Kaffee.
Beste Kuchen und Torten.
la Biere — Weine — Bowle.
Vorzügl. Apfelwein.
Bürgerliches Mittagessen M. 1.20
Mäßige Preise. Gute Bedienung.
I. V.: GESCHW. RIEDRICH.

Badhaus „Goldenes Kreuz“
6 Spiegelgasse 6. 54g

Thermalbäder direkt aus der Quelle
Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

Eohlenstüde
preiswert eingetroffen. **Kernchen**,
Pfund 2.15, 0.90, 0.60.
Carl Hilbert, Eisenstraße 5.

Mirabellen, Reinerlanden
und anderes Obst zu verkaufen.
Rebholz bei Rohmann, Siegfried
Hüller, Badstrasse 29.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Residenz-Theater.
Sonntag, den 1. August.
Jugend.
Ein Liebesdrama in 3 Akten
von Max Halbe.
Harrer Hoppe Albert Bauer.
Annchen, seine Nichte Stella Richter
Amanus, ihr jüngerer
Stiefbruder Rolf Guntz
Kaplan Gregor von
Schigorski Martin Wolfgang
Hans Hartwig, ein jüngerer
Student Hans Schweikart
Maruschka, Dienst-
mädchen Marly Martgraf
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9½ Uhr.

Montag, den 2. August.
Wenn der junge Wein blüht.
Lustspiel in 3 Akten von Björnstjerne
Björnstjerne. Deutsch von Julius Elias.
Wilhelm Krüß Albert Bauer
Frau Krüß Dora Donato
Rama Marly Martgraf
Alberta ihre Tochter Martha Klein
Selene Louise Joffe
Holl, Propst Albert Richter
Alvilde, seine Tochter Stella Richter
Karl Tönning Hans Schweikart
Ein Diener Fritz Werner
Dienstmädchen Elfe Salger
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Frankfurter Hof, Mainz.
Montag, 2. August, abds. 8½ Uhr:
H. Brahms-Abend
von **Elly Ney**,
Willy van Hoogstraten, Fritz Reitz.
Progr.: 1. Sonate f. Klavier, Fis-
moll, op. 2. 2. Sonate für Klavier
und Violoncello, E-moll, op. 38.
3. Sonate für Klavier und Violine,
A-dur, op. 100. F 23
Karten à 1.— (numeriert) u. 50 Pf.
b. D. Frenz, Tannusstr. 7. Tel. 967.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.
Heute Sonntag,
nachmittags 4—11 Uhr:
Lugano. Naturaufnahme.
In Todesnot.
Fischerdrama in 2 Akten.

Die Heldin der Karpthen.
Kriegsschauspiel in 3 Akten.
Lust als Männerrechtler.
Humor.
Neue Kriegsbilder.

Glenreu
der berühmte Springer vom
Zirkus Busch, Berlin, gastiert
ab 1. August im
Vergnügungspalast

Glenreu

Palast.
Doltzheimer Straße 19.
Spielplan vom 1.—15. August.
!!! Glanz-Programm !!!
Glenreu.
Der phänomenale Springer.
Backes-Duo.
Die urkom. hess. Bauern.
Annethas-Trio.
Tanzkünstlerinnen.
Gerty Gold.
Humoristin.
Lilly Barillas.
Ausgezeichnete er Dressur-Akt von
Hunden, Tauben, Kaninchen und
Affen.
3 Schw. Rostock.
Akrobatischer Akt.
Anny Ippenstein.
Operetten-Sängerin.
Karl Prells,
der hervorragende Bauchredner
usw. usw.
Trotz der enormen Spesen
keine erhöhten Preise. 50 Pf.
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.
Beim Restaurationsbetrieb
Wein- und Bier-Abteilung.
Anfang: Wochentags 3 Uhr.
Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen:
¼ u. 8 Uhr. (Nachmittags 30 Pf.)
Die Direktion.

Frankfurter Hof, Mainz.
Montag, 2. August, abds. 8½ Uhr:
H. Brahms-Abend
von **Elly Ney**,
Willy van Hoogstraten, Fritz Reitz.
Progr.: 1. Sonate f. Klavier, Fis-
moll, op. 2. 2. Sonate für Klavier
und Violoncello, E-moll, op. 38.
3. Sonate für Klavier und Violine,
A-dur, op. 100. F 23
Karten à 1.— (numeriert) u. 50 Pf.
b. D. Frenz, Tannusstr. 7. Tel. 967.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.
Heute Sonntag,
nachmittags 4—11 Uhr:
Lugano. Naturaufnahme.
In Todesnot.
Fischerdrama in 2 Akten.

Die Heldin der Karpthen.
Kriegsschauspiel in 3 Akten.
Lust als Männerrechtler.
Humor.
Neue Kriegsbilder.

Persil

für
alle Wäsche

Selen Sie nicht gleichgültig
dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige
Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche
dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten
nur durch einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Jede Zutat von
Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu
vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung
von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch
unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im
Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam
zum Kochen. Nachdem die Wäsche $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde
unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in
der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem,
möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Fachärztliche Beratungen für Hautkrankheiten.

finden regelmäßig statt:

Friedrichstraße 36, II,
10—12½ u. 3—4 Uhr.

Sanitätsrat Dr. Wachs.

DAS IDEAL-GETRÄNK

ist unbestritten

Lebona

Milch-Kakao mit Zucker

Großer Nährwert!
Überall erhältlich! **Würfel 10 Pfennig**
Alleinige Fabrikanten: LEHMANN & BOHNE, Berlin W 35.

F 149

Albrechts Wiesbadener Augenbalsam
wirkt ausserordentlich stärkend auf geschwächte Augen und
sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr
zu empfehlen. — Fl. 2½ Mk., erhältlich in Apotheken.

In meinem

Saison-Ausverkauf

In der Abteilung Herren-, Knaben- und Jünglings-Konfektion finden Sie
elegante Herren-, Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Sommerjoppen in Leinen
und Käser, Sammmantel für Damen und Herren, mehrere hundert Paar
Hosen, für jeden Beruf geeignet, usw., weit einzeln und Musterstöße, zu
noch nie dagewesenen Preisen.

Neugasse 22, 1. Stock, kein Laden.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

K 104

Holieren, Umbeizen ganz Einricht.,
Repar. d. Epstein, Frankenstr. 5, S.

Ihr künstl. Gebiss

Esst, trinkt und lachst beim Essen nicht
herunter bei Gebrauch von Knochensubstanz
— aromatisiert — in 20 bis 30 Min. nur echt in den
schlossenen Kieferhöhlen (Schub 5100). Zu haben
in den Apotheken u. Drogerien. F 83
Willkommene Liebesgabe für Ange-
hörige im Felde mit künstl. Zähnen.

**Wiesbadener
Bestattungs-Institut**
Gebr. Neugebauer
Dampf-Schreineri.
Gegr. 1886.
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.
Kostenlose Berechnung und
erfahrungreiche Auskünfte
aller Art für Transporte
gefallener Krieger aus
dem Felde.
Übernahme von Über-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallsärge
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranzswagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung
Lieferant des
Beamten-Vereins.
Abholungen vom
Schlachtfeld. 696

Westerwald.

Bestrautes Sommerfrischengebiet Mitteldeutschlands, gute und preiswerte
Unterkünfte. Näheres: Sommerfrischengebiet, Buchhandlung Georgi,
Bonn (30 Pf.) und nähere Auskunft durch den P 539

Zentralvorstand des Westerwaldklubs, Marienberg.

Höhenluftkurst Marienberg-Westerwald, 500 m.
Ideale waldbreiche Sommerfrische, ruhige Lage. Für Erholungsbedürftige
besonders geeignet. Prospekte durch den
Verkehrsverein Marienberg, Fernsprecher 2 u. 28.

Salubre Sommerfrische Marienberg (Westerwald),
500 m.
Hotel Westerwälder Hof. Pension 4.50. Telephon 16. Gef. Aug. Repler.

Schuhkonsum

Gef. m. b. H.

19 Kirchgasse 19

an der Luisenstraße

hat jetzt mit dem großen



Saison-Ausverkauf

begonnen. Wir bieten soweit Vorrat:

Hauschuhe für Kinder	 für	48
„ „ „ Damen	 „	95
Lederstiefel „ kleine Kinder, Nr. 17—21,	 „	75
Leder-	Größen 22 bis 26	1.65
Sandalen „ „ 27 „ 30	 „	1.95
„ „ 31 „ 35	 „	2.25
Segeltuch-	Größen bis 26	1.25
Spangenschuhe „ 27 bis 30	 „	1.50
mit Lederbesatz „ 31 „ 35	 „	1.85

Alle Einzelpaare und Schuhe in weniger modernen Formen
weit unter dem heutigen Wert und noch billiger wie
vor dem Kriege, um reiflos diese Paare zu räumen.
Während dieses Ausverkaufs kein Umtausch.

Schuhkonsum 19 Kirchgasse 19
an der Luisenstr.



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung!

Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,

Kirchgasse 38.

Formel 3764.

Hohlraumnäher!

Platz-Brommer!

Eigene Reparatur-Werkstätte.

668

Fahrstühle



für Straße und
Zimmer, neue
und gebrauchte,
zu verkaufen und
zu vermieten.
Reparatur-
werkstätte.

Ph. Brand, Wagenfabrik,
Königsstraße 50, Telefon 2281.

Wäsche z. Wasch. u. Bügeln u. ang.
Eigene Fleische. Willowsstraße 11, S.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Hedwig Grabruch

Ludwig Braun

Verlobte.

Wiesbaden, München,

1. August 1915.

Eides-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
unser liebe Tochter,

Frieda,

im 18. Lebensjahre von ihrem schweren Herzleiden sanft durch den
Tod erlöst wurde. Jerem. 31, 3.

Karl Wilhelmi und Familie,
Feldstraße 15.

Wiesbaden, den 30. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3½ Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.
Kranzspenden dankend verboten.

Für die uns bewiesene Teilnahme an dem unerseetz-
lichen Verlust, den wir durch den Heldentod unseres
einzigen, lieben Sohnes,

Kurt v. Mey,

Leutnant im Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regt. Nr. 3,
erlitten haben, sagen tiefempfundenen Dank

Hugo von Mey, Generalleutnant z. D.,
zuletzt im Felde Kommandeur 41. Res.-
Inf.-Brigade,

Paula von Mey, geb. von der Mosel,

Wiesbaden, 31. Juli 1915.

854

Zu ganz ausserordentlich billigen Preisen:

Wasch-Stoffe

Wasch-Kleider.

Ausserdem

(so lange Vorrat)

Ein Posten Damen-Wasch-Blusen

bis zur Hälfte des regulären Wertes.

J. Hertz

Langgasse 20.

K 113

Hch. Reichard

Kunsthandlung, :: :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 788

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden

:: :: :: und gefallene Krieger. :: :: ::

Lebensversicherung mit der Kriegsgefahr

bei erster deutscher Gesellschaft für alle Militärpflichtige, besonders günstige Bedingungen für

Sandsturmpflichtige.

Kein Nachschuß. Auszahlung der vollen Versicherungssumme garantiert. —

Prospekte und Auskunft durch

N. Blumenthal, Generalagentur,

Am Tiergarten 18, Frankfurt a. M., Tel. Hanja 5001. F 148

„Masurenheld“

Zigarre, leichtes, weiches Aroma.

Proben 7 St. 1 Mk.

bei Rosenau, Wilhelmstr. 28. 847

Meine

Diamant-Sohle ist der beste

Leder-Ersatz

und nicht halb so teuer als bestes

Kernleder. 813

Alleinverkauf

Ph. Hch. Marx

Mauritiusstraße 1.

Beachten Sie

bitte mein Schaufenster.

Noch vorh. Reife-, Schiffs-, Kaiser-

tesser, Sandtisch, 1a Leder u. Aus-

führung, billig Neugasse 22, 1.

Zutter

für Geflügel, Schweine,

gut und billig. Preis-

liste frei. Graf F82

Zuttermühle Auerbach 31, Hess.

Durch das Webverbot der Baumwollwaren

für Privatzwecke

werden alle Baumwoll-Artikel sehr im Preise steigen, es empfiehlt sich daher

jetzt zu kaufen!

Durch gemeinsamen Einkauf war es mir noch möglich, meine Lagerbestände vorteilhaft zu ergänzen und empfehle ich

zu billigen Preisen:

Hemdentuche — Madapolam — Linon — Dowlas —

Halbleinen — Damaste für Leib- und Bettwäsche

Handtücher und Tischwäsche.

Sämtliche Futter-Artikel.

Kleider- und Blusen-Stoffe.

Christine Litter

Einkaufshaus Berlin,

32 Rheinstrasse 32,

Alteeseite.



„Rex“-Gläser

haben sich seit Jahren glänzend bewährt.

— Ca. 150,000 am Platze im Gebrauch. —

Garantie für jedes Stück!

„Rex“-Gläser

passen in alle vorhandenen Apparate.

„Rex“-Gläser

können auch ohne Apparat gebraucht werden.

„Rex“-Gläser

sind gegenwärtig in allen Grössen am Lager.

„Rex“-Gläser

bitte immer rechtzeitig zu bestellen, da infolge Personalmangel unmöglich alles „sofort“ geschickt werden kann!

K eine

Burgstrasse

Erich Stephan

Ecke

Häfnergasse

F. 736 u. 4936.

K 132

Wünschen Sie 20 Mark wöchentl. zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Prospekte gratis und franko von Strumpfwarenfabrik Gustav Nissen & Co., Hamburg, Postamt 6, Rerturstr. 25/26. F 174

Wegen Einzahlung v. 10 M. erhält Jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,

selbstgekeltert, nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir

Nachgeliefertes ohne Weiteres anfrankiert zurück-

nehmen. — 15 Morgen eigene Weinberge an Rhe-

und Mosel. Gebr. Roth, Ahrweiler.

F 147

PFAFF

Nähmaschinen

für

Familien - Gebrauch, Näherinnen und Handwerker.

Pfaff Fabrikations-Nähmaschinen

Pfaff Schnell - Nähmaschinen

Pfaff Elektro-Motore f. Einzel-Antrieb

Pfaff Kraftbetriebs - Anlagen

Pfaff-Sonder-Apparate.

Preisbücher und nähere Auskünfte auf Verlangen!

Allein-Verkauf von Pfaff-Nähmaschinen bei:

Carl Kreidel, Mechaniker, Wiesbaden,

Webergasse 36. — Fernsprecher 2766. 804



für die Wäsche-,

Bekleidungs- und

Schuh-Industrie.

Morgen, Montag, 2. August,

beginnt meine gross vorbereitete

WEISSE WOCHEN

Trotz grosser Knappheit und ungeheuer hohen Preis-
standes für alle Textilwaren, bin ich in der Lage, teils
infolge älterer Abschlüsse, meine Kunden mit

„Weissen Waren jeder Art“

jetzt noch sehr billig

bedienen zu können.

Ich veröffentliche dieses Mal keine Preis-Inserate.

In den Abteilungen:

Weisse Bettwäsche, Handtücher, Tischzeuge, Leibwäsche,

Weisse Hemdentuche, Damaste, Flockkörper, Bettuchstoffe,

Weisse Blusen, Korsetts, Unterzeuge, Taschentücher,

Weisse Waschstoffe, Modewaren, Erstlingswäsche u. dergl.

biete ich ganz Hervorragendes!

Ich empfehle meinen Kunden, diese Gelegenheit „Weisse Waren“ noch fast durchweg

ebenso billig einzukaufen als je zuvor

unbedingt jetzt wahrzunehmen.

Alle Waren werden täglich teurer!

Alle Waren werden täglich knapper!

Meine Schaufenster bitte ich zu beachten.

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz.

Vermietungen

4 Zimmer.

Kloppstr. 1, 3. St.,

4-5-Zimmer, sofort zu verm. Röh.

Gutenbergplatz 3, Parterre. 2063

Wagemannstr. 28,

2. Stod, schöne 4-Zimmer-Wohnung,

Gas u. elektr. Licht, sofort zu verm.

Röh. im Tagblatt-Haus, Lang-

gasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28,

1. Stod, schöne 4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort

zu verm. Röh. im Tagblatt-Haus,

Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

5 Zimmer.

Wielandstraße 14

hochherrschaffl. 5-Zimmer-Wohn. mit

Wasserklosetz, u. Veranda, per

1. 10. 15. Röh. dafelbst.

6 Zimmer.

Kloppstr. 1, 3. St.,

mit reichlichem Zubehör, Balkon, elek-

trische u. Gasbeleucht., sof. beziehb.

Röh. bei den Vermietungs-

büros od. Hoffp. 2. R. Neiten-

mayer, im Büro dafelbst.

Wagemannstr. 28,

1. Stod, schöne 6-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort

zu verm. Röh. im Tagblatt-Haus,

Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

In 2-Etagen-Villa herrschaffl. neu-

zeitliche große 6-Zim.-Wohnung,

mit Zentralheizung zu verm. Alles

Röh. Wiesbadener Straße 77, 1.

Sonnenberg, Salzt. Tennisbad.

Schwalb. Str. 47, 1. St. 6-8-Zim., bldh.

Dentist, Off. R. Langgasse 1342

In 2-Familien-Villa

Biedricher Straße 29,

ist die 1. Etage, enth. 6 Zimmer,

Bad, Küche, sowie Fremden- u.

Ruhzimmer, mit Zentralheiz.,

alles der Neuzeit entsprechend, per

1. Okt. 1915 zu vermieten. Röh.

dafelbst im Schalterhalle.

8 Zimmer und mehr.

Tannusstraße 23,

2 St., sof. zu verm., evtl. auch spät.

Röh. dafelbst bei

F 341

Dr. Krang-Busch, 1 St.

Hochherrschaffl. Wohnung

Ede Paulinen u. Thelemannstraße,

unmittelbar beim Kurhaus u. Spl.

Theater, adst. Herrschaftszimmer,

Ruhzimmer, usw., Gas u. elektr.

Licht, auf 1. Oktober, ev. früher,

zu verm. Besichtigung Thelemann-

straße 1, 2. St., täglich von 11-1

u. 4-7 Uhr.

Läden und Geschäftsräume.

Nichelsberg 8 (nächst der

Langgasse)

Schöner Laden für sofort u. (schöne

4-Zimmer-Wohnung und Küche u.

Ranfarde auf 1. Oktober 1915 ge-

trennt oder zusammen zu verm.

Röh. auf dem Büro des Kon-

sultsverwalters Rechtsanw. Dr.

Schäfer, Verichstraße 5, 2. F 363

Wagemannstr. 28,

1. Stod, 2 leere Zimmer mit elektr.

Licht als Büro- od. Lagerräume zu

verm. Röh. im Tagblatt-Haus,

Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

2065

Schöner Laden

mit 2-3-Zim. zu v. Sellmannstr. 26.

Geschäftsräume,

in welchem mehrere Jahre eine

Herrschaffl. betrieben wurde, 39, 1.

Röh. Kirchhäger, Langg. 42. 1240

Möblierte Wohnungen.

Rheinstr. 50, 1. 4-5 Z. Küche,

möbl., zum 1. Aug. auch geteilt,

zu verm. Gartenhaus. Röh. Par.

Möbl. Wohn.

11, m. Küche, b. Koch-

her, bill. Langg. 39, 2.

Ältere Dame möchte 3 bis 4 Zim.

mit Küche möbliert abgeben. Adr.

im Tagbl.-Verlag.

Kurviertel.

Abelschloß, möbl. 1. Stod, 3-4 Zim.,

zu verm. Adr. im Tagbl.-B. Un

Möblierte Zimmer, Ranfarde u.

Goethestraße 1, 3. am Bahnhof, gut

möbl., Zimmer billig zu verm.

Leisenplatz 1, 2, möbl. Zimmer frei.

1-2 Bett., g. Penz.

Marktstr. 6, 1, d. gr. Platz, möbl.

Zimmer mit Balkon zu vermieten.

Hallerstraße 2, 1. m. 2 Zim., m. Bad.

Gemütliches schön möbliert. Zimmer

mit voller Pension zu verm., mon.

65 Mt. Goethestraße 22, 3.

1 evtl. 2 schön möbl. Zimmer

an soliden Herrn sofort zu ver-

mieten. Röh. bei Bannhorn,

Dallgauer Straße 4, 2 rechts

Röh. des Bahnhofs u. Salzhöhe,

born. Lang. 1 od. 2 eleg. m. Zim.

abzug. Klopffstraße 1, Schp. 1.

Zwei möblierte Zimmer

mit Küchenbenutzung billig zu verm.

Marktstraße 8, Dornfeldstr.

Dauermieter.

1-3 große, schön möblierte Zimmer

zu verm. Dranienstraße 25, 1.

In sehr guter Lage

finden Dauermieter behaglich. Heim,

mit und ohne eigene Möbel.

Zentralheizung. Keine Straßena.

Angeb. u. S. 323 Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer, Ranfarde u.**Wagemannstr. 28,**

1. Stod, 2 leere Zimmer mit elektr.

Licht zu vermieten. Röh. im

Tagblatt-Haus, Langgasse 21,

Schalterhalle rechts.

Sommerwohnungen**Zur Erholung.**

Am Walde 2 sch. möbl. 3. m. od. ohne

Penz., Bad, u. Garten. Ranfarde

Straße 70, Sonnenberg, bei Wiesb.

Luft-**kurort Neuweilnau**

Im Taunus.

Idyllisch schöne Sommerfrische.

Kurhaus Schöne Aussicht.

Ruhige Lage inmitten herrlicher

Wälder. — Vorzügliche Küche, Bad,

Post und Telefon im Hause.

Mietgesuche**Beamter**

mit Frau u. Tochter sucht v. 29. Aug.

ab auf 8 Wochen 2 Zim. m. 3 Betten,

Frühstück u. Bedien. Angeb. m. Preis

unter N. 609, an den Tagbl.-Verlag.

Röh. d. Walde 1-2 einf. möbl. Zim.

mit Kochgelegen. gesucht. Off. mit

Monatspreis erb. Rheinstraße 72, 2.

Eine alte Dame

mit einigen Möbeln sucht f. 1. Okt.

ein gemütliches Heim, wo sie auch

teilweise Pension haben könnte.

Adresse: Bräulein Burckhardt, Röh.

Straße 17, 2.

Dauermieter

sucht auf möbl. Wohn- und Schlaf-

zimmer in ruhiger Lage. Angeb. u.

S. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte abgeschlossene**2-3 Zimmer,**

gute Gegend für 4 Wochen ges. Off.

mit Preis u. S. 325 Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr, 50er,

sucht möbl. Zim., angen. ruh. Heim.

Off. u. N. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Für meine 10jährige Tochter**Pension**

gesucht, am liebsten bei Pfarrer.

Bedingung: Altersgenossin. Off. mit

Preis u. N. 325 an den Tagbl.-Verl.

Büreauräume

oder hierfür geeignete Wohnung von

ungefähr 10 Zimmern zu mieten ge-

sucht. Gef. Angebote mit Preis-

angabe unter N. 325 an den Tagbl.-

Verlag.

Fremdenheime**Villa Hertha,**

Dambachstr. 24, Telefon 4182.

Schöne ruhige Lage; Nähe Kurhaus,

Kloppstr., Wald. Zentralh. Jede Diät.

Zim. mit voll. Verpfleg. u. 5 R. ab.

Def.: Frau Maria Ande.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien - Gesuche.

50- bis 60,000 Mk.

an 2. Stelle von einem bankfähigen

Rindhalter a. prima Geschäftshaus.

Kauf, per 1. Oktober gesucht. Off.

u. S. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Gut eingeführtes Unternehmen, sucht

flüssiges Kapital

ohne Risiko. Offerten unter N. 319

an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypothek auf La Geschäftshaus

Frankfurt a. M. mit Nachschub abzug.

Off. u. N. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

Villa

Martinsstraße 16, modern, mit allen

Bequemlichkeiten der Neuzeit vor-

nehm ausgestattet, zu verkaufen oder

zu vermieten. Sie enthält gr. Diele,

10 Zimmer u. reichl. Zubehör. Im

Garten befindet sich eine Auto-

Garage. Näheres Martinsstraße 16.

Elegante Villa,

reizend gelegen, Kerol., Süd-

seite. Röh. elektr. Bahn. Wunder-

volle Fernsicht. 8 Zimmer, reichl.

Zubehör, mit allem Komfort

der Neuzeit ausgestattet. Für

Mk. 90,000.— zu verkaufen,

event. auch möbliert oder un-

möbliert zu vermieten durch

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.

Landhaus, n. Kerol., f. 26,000 Mk.,

f. 1500 zu verm. Gießenstr. 2, 1 l.

Neue moderne**Villen**

von 30-90,000 Mark und zu höheren

Preisen zu verkaufen

Abelschloßstr. 45, Seitenbau, 2. Stod.

Kleines Sommerhäuschen,

schmuckes

im Wald, Höhenlage, nahe Wies-

baden-Güter, 2 Zimmer

(2x4, 4x5), Veranda, Boden, Kell.,

mit ganzer Wohn- u. Küchen-Einr.

wegen Verlegung preiswert gegen

bar zu verkaufen. Offerten unter

N. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Obstgarten

nahe Dohmeier Straße, billig zu

verf. Bog. Bietenring 10.

Immobilien - Kaufgesuche.**Einfamilienhaus,**

einfaches, mit Vorgarten zu kaufen

gesucht; auch d. Vermittlung. Aus-

führ. Angebote erbittet Verghaus,

Friedrichstr. 54. F 149

Immobilien zu verkaufen.

M. Haus, villenart. Hier, Stall,

Küche, gegen Landh. bei Wiesbaden

zu verkaufen. Angebote u. S. 62

an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat - Verkäufe.

Kleines Milchgeschäft

billig abzug. Umsatz circa 40 Liter.

Off. u. N. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Ein ausgelassenes Pferd

zu verf. Röh. bei der

Kloppstr. 27.

Deutscher Schäferhund,

treu u. wachsam, billig zu verkaufen

Sedantstraße 11, Part.

1 J. alt, edl. Dackel-Röh., wachsam,

gegen Futtergeld abzug. Tierpenion,

Helenenstraße 18.

Wag. u. Wochenh. billig zu verf.

Kloppstr. 27, 1. St.

Großer junger Hund

billig zu verf. Röh. bei der

Kloppstr. 27, 1. St.

Junger Hase (Grau-Silber)

billig zu verf. Röh. bei der

Kloppstr. 27, 1. St.

Kanarienvogel u. Einfalt, a 50 Pf.

zu verf. Dohmeier Straße 75, 2. St.

Geld. Damen-Hr. m. Smaragd,

Brillant, bill. Dohmeier Str. 86, 1. r.

Seine Koffer, 152 B.

schön u. buntelblau, sehr bill. Ang.

u. N. 61 an den Tagbl.-Verlag.

Einige gute Schneider-Jackenfleider,

fast neu, auf Seide gearbeitet,

Gr. 46-48, sehr billig zu verkaufen

Albiller Straße 4, Dohmeier Str.

Einige gute Schneider-Jackenfleider,

fast neu, auf Seide gearbeitet,

Gr. 46-48, sehr billig zu verkaufen

Albiller Straße 4, Dohmeier Str.

Einige gute Schneider-Jackenfleider,

fast neu, auf Seide gearbeitet,

Gr. 46-48, sehr billig zu verkaufen

Albiller Straße 4, Dohmeier Str.

Ein Feldstecher,

2 schöne Lederhandschuhe, sowie eine

Jaschierprek wert zu verf. Adolfs-

Bekäufe

Privat-Bekäufe.

Kleine Wäscherei

zu verkaufen, Offerten unter D. 325 an den Tagbl.-Verlag.
Krausbund, Waimararer, im dritt. Feld, ist preiswert zu verkaufen.
L. Abel, Dohheim im T.

Wegen Einberufung nach
Deisterich 8 Stück wunderbare

Perser-
Teppiche

sehr billig zu verkaufen, Off. u.
M. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Pianino,

fast neu, preiswert zu verkaufen.
Käheres bei J. u. O. Adrian, Kgl.
Hofbediente.

zu verkaufen Kollfalle 35.

Günstige
Kaufgelegenheit!

Neue 3-Zimmer-Einrichtung (be-
stehend aus Schloß, u. Kamin u.
Küche) unterm Preis zu verkaufen.
Käheres H. Grotz, Kollfalle 31.

Großer Spiegel,

3,00 x 1,35 Mtr., mit sch. Rahmen,
für feinen Saal, Wirtschaft oder
Küchenladen geeignet, sowie

eiserner Schrank,
2,10 x 0,75 x 0,20 Mtr., mit Glas-
platten usw. Angebote u. M. 325 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kaufgelegenheit

Wandschneide,

Gold, Silber und Brillanten, Zahn-
gebisse in Gold und in Kautschuk,
Platina laßt zu hohen Preisen
H. Geizhals, Weberstraße 14.

Achtung!

Herrn-Kleider und Schuhe
kauft nachweislich zum höchsten Preis
nur Frau Rosenfeld,
Wagemannstraße 15. Fernruf 3964.

Frau Stummer, Nongasse 19, II
zahlst allerhöchst. Preise f. getr. Herr.,
Damen, u. Kinderkleider, Schuhe,
Wäsche, Pelze, Gold, Silber, Brillanten,
Wandschneide und Zahngebisse.

Für getragene Herrenkleider,
Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Wäsche,
Pelze etc. zahlst allerhöchste Preise nur
Frau Großhut,
Grabenstraße 26. Telefon 4424.

Gut erhaltenes Klavier
nur von Privat zu kaufen gesucht.
Krausb. u. H. 324 an den Tagbl.-V.

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkom-
mando des 18. Armee-Korps zu Frank-
furt a. M. und das königliche
Gouvernement der Provinz Mainz
haben unterm 21., bezw. 22. d. M.
eine Verordnung folgenden Inhalts
erlassen:

Auf Grund des § 9b des Gesetzes
über den Verlagszustand vom
4. Juni 1851 bestimmte ich, daß mit
Gefangnis bis zu einem Jahre be-
straft wird:

1. wer bei dem gewerksmäßigen
Einkauf von Gegenständen des tä-
glichen Bedarfs Preise bietet, die un-
angemessen hoch sind, wenn nach den
Umständen des Falles die Abnahme
anzunehmen ist, eine Preissteigerung
oder Heraussetzung bestehender
Hochpreise herbeizuführen;

2. wer, um eine Preissteigerung
oder Heraussetzung der bestehenden
Hochpreise herbeizuführen, Gegen-
stände des täglichen Bedarfs, die an
sich zum Verkauf bestimmt sind, aus
dem Verkehr zurückhält, oder bisher
zum Verkauf gestellte Gegenstände
des täglichen Bedarfs einer ande-
ren Verwendung zuführt, z. B.
Milch, die bisher als solche verkauft
wurde, zu Käse oder Butter ver-
arbeitet oder verfüttert;

3. wer beim gewerksmäßigen Klein-
verkauf für Gegenstände des tä-
glichen Bedarfs Preise fordert oder
annimmt, die nach der Marktlage un-
gerechtfertigt hoch sind;

4. wer aus Eigennutz als Verkäufer
von Gegenständen des täglichen Be-
darfs, so lange seine Vorräte reichen,
äußeren die Abgabe seiner Verkaufs-
gegenstände gegen entsprechende Be-
zahlung verweigert.

Verurteilungen wegen Zuwider-
handlungen gegen die vorstehende
Verordnung werden vom General-
kommando, bezw. Gouvernament,
öffentlich bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 29. Juli 1915.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Alttertümliche

Kristalle und Möbel laßt Privat-
mann. Off. u. T. 325 Tagbl.-Verlag.
Gebr. eleganter

Reisefloher

(1 Mtr. l., 60 Jmtr. hoch od. größer),
event. Schrankflöher zu kaufen ge-
sucht. Nur Preis-Offerten u. H. 326
an den Tagbl.-Verlag.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei
kauft zu Höchstpreis, Kupferschmelze
V. A. Klingen, Bergmannerei, Waga-
mannstraße 37.

Kaufe

zu den allerhöchsten Preisen altes
Kupfer, Messing, Zinn, Blei,
altes Eisen, gestrichelte Wellen
der Kilo. 1.20, Lumpen u. Ag. 12 Pf.
Abhandlung Helsenstr. 23.

Zahle für

Lumpen per Kilogramm 0.10 Mtr.
Gestr. Wellen per Kilo. 1.20 Mtr.
Kautschuk-Abfälle per Kilo. 0.65 Mtr.

Frau Wilh. Kieres Wwe.,
Telephon 1834. 39 Wehrstraße 39.

Lumpen, Wäshen, Eisen,
Zahle, Schuhe etc.
holt S. Slpper, Kranenstr. 23, Rth. 2.

Reinöl,

roh u. gekocht, in Kannen u. Kässern,
neuen Kassa zu kaufen gesucht. Off.
u. H. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Gärtnerei,

3 Morgen groß, mit schön. geräum.
Wohnhaus, Gewächshäusern 160
Mißbeeten, Schuppen etc., Brunnen,
Batterleitung, zum 1. Jan. 1916 zu
verpachten. Näheres bei Gramm,
Wiesbaden, Platter Straße 19.

Unterricht

Institut Bein,
Wiesbadener
Privat-Handelschule,
Rhein-
strasse 115.

Beginn neuer Vollkurse
für alle Handelsfächer,
einschl. Sprachen, und

neuer Abendkurse
für Stenographie, Maschinenschreib.
(20 Maschinen), Schönschreiben,
Buchhaltung, Rechnen etc. zu

Anfang u. Mitte jed. Monats.
Einzelnunterricht! Beginn tagl.

Pubkursus à 15 Mk.
Damen können Fußmachen gründ-
lich erlernen für eigenen Bedarf u.
Geschäft, a. Abendl. H. Heinemann,
1. Frankf. Pubdiz., Sedanplatz 9, 2.

Berta Wallensels,

Konzertfängerin,
Herrngartenstraße 14,
Schülerin von Frau Professor
Schlar u. Maria Philipp,
erteilt Gesangsunterricht.
Sprechstunde von 12-1.

Gesang

Unterricht erteilt gründlich junge
Dame, Stunde 3 Mtr. Refr. a. Berl.
Off. u. H. 326 an d. Tagbl.-Verlag.

Zuschneide-Kursus

Marie Wehrlein, Adolfsstr. 1, III.
Gründl. u. sorgfält. Ausbildung in
Zuschneidezeichnen.
Zuschneiden u. prakt. Arbeiten.
Vorstudien 12 Mtr., auch Abendkurse.

Verloren - Gefunden

Goldenes Kettenarmband,
verloren. Abzugeben gegen Belohn.
Lucius, Taunusstraße 74.

Verloren

Donnerstag, den 29. Juli
ein Opernglas in Futteral.
Gegen gute Belohn. abzugeben bei
dem Portier des Hotel Metropole.

Uhrkette (Andenken)

am letzten Montag verloren Abg.
gegen gute Bel. Abrechtstraße 15, 1.

Weiß. Drahthaar. Fox,

auf d. Namen „Max“ hör., Donner-
stag entlaufen. Vor Ankauf u. gem.
H. Michel, Körnerstraße 4.

Geschild. Empfehlungen

Besserer Mittagstisch
Kirkgasse 11, 3 Stiegen rechts.

Detektiv-Büro

Langgasse 8, 2. Eing. Gemeindegade.
Beobachtungen und Ermittlungen.
Strengste Verschwiegenheit!

Rechtsbüro

P. Stöhr
Faulbrunnstraße 9.
Telephon 4641.

Bilanzen, Revisionen,

Geschäfts-Aufsicht, Auseinander-
setzungen, Vermögensverm., Steuerrech. über.
Bücherrevisor A. Jung,
Friedrichstraße 10, 1.

Schreibmaschinen

repariert u. reinigt
Wagner, Rheinstr. 48. Tel. 5857.

Hohlraum-Näherin

empfehl. sich:
+ 24 Zahnstraße 24, Barterre. +

Frauenleiden.

Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.
Hel. Kranich, Marktstraße 25
Sprechstunden von 3-5 Uhr.

Schwed. Heilmassage

Krankenbeh., Körperpfl. Staatl. gepr.
Mitzi Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Massagen!

Emilie Störzbad, Kapellenstr. 3, 2.
Ärztlich geprüft.

Massage, Langgasse 39,

Anny Lebert, II. Etage.

Massage - Nagelpflege.

Munz Kupfer, Brunnenstr. 12, 1. r.
Massage. - Heilgymnastik.
Frieda Michel, ärztlich geprüft.
Taunusstraße 19, 2.

Massage - Nagelpflege,

Räthe Bachmann, ärztlich geprüft,
Adolfsstraße 1, 1, an der Rheinstr.

Thure-Brandt. Massagen

ärztl. gepr. Bahnhofsstraße 12, 2.

Massage - Nagelpflege,

Räthe Bess, ärztl. gepr., Schulg. 17, 1.

Ärztl. gepr. Mägerin

empfiehlt sich in Massagen.
Paula Schneider,
Frankfurt, Friedenstr. 4, 1.

Verchiedenes

Guter Mittagstisch

event. auch Abendessen, von Kaufm.
gekauft. Offerten mit Preis unter
D. 62 an den Tagbl.-Verlag.

Unentgeltlich überreiche

Briefe und Briefchen, auch alles
mögliche, in russischer Sprache für
Kriegsgefangene u. u. nach Russland.
Grafenaustraße 15, Senall.

Für Bestellung eines Waggons

Siguit-Braunfohlen
werden noch Abnehmer gesucht. Näh.
Schwarzhofstr. 44, 1 r., vormittags.

Anteilnahme od. Uebernahme einer

Tagd

wird von Hl. weidgerechten Herrn
gekauft. Off. unter M. 325 an den
Tagbl.-Verlag.

Kaffee zum Fahren.

Näh. Restauration „Kochbringer Ed“.

Fuhrwert

zum Sandfahren gesucht Unteroff-
Vorsteher Viehrich. Näh. J. Paulh,
Ranger Straße 74.

Privat-Entb. u. Pens. 6. Kr. Koll.
Gebäude, Schwalbacher Str. 61, 2.
Häufstelle der Linie 3. Tel. 2122.

Hevermittlung

für bessere Kreise.
Frau Gaud, Kollfalle 22, 1.
Dir. Aufträge v. 600 Heiratsl. u.
Damen mit Vermögen v. 5-200000 M.
Damen (a. a. Verm.), die rasch u. z.
heir. m. erb. lohn. Ausl. 2. Schlei-
finger, Berlin, Gellertstr. 66. F163

Junge gebildete Dame,

aus gut. alter Familie, sehr musk.,
große Ersche., sucht die Bekann-
schaft eines gutst. alt. Herrn zwecks
Ghe. Briefe unter H. 324 an den
Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Zwei Mädels, 18 u. 24 J., suchen,
da wenig Gelegenheit geboten, an-
ständige junge Herren zwecks Heirat
kennen zu lern. Off. mit Bild unt.
H. 61 an die Tagbl.-Zweigst. V.-Rg.

Gebild., hässlich, ideal geknütt

Fraulein

von angenehm. Teufeln, wünscht
akademisch gebild. alt. Herrn, der
nicht auf Vermögen sieht, zwecks
Heirat kennen zu lernen. Offerten
u. H. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Dame, 40 J., 400000 Mtr. Verm.,
Fraul., 24 J., 115000 M., a. Damen
mit kleinerem Vermögen, einige sehr
reiche Herren u. solche mit hohen
Titeln wünschen Heirat durch

Frau Gaud,
Kollfalle 22, 1.

Heirat

wünscht kinderlos. best. Witwe, auf
50. angen. Ersch., mit schön. Einr.,
mit solid. Herrn, a. Unterbeamten.
Briefe u. H. 326 an den Tagbl.-V.

Vertrauen.

Sehr gutsituerter Industrieller u.
Grundbesitzer a. d. Lande, Nähe einer
Großstadt in Mitteldeutschl., von
flotter Erscheinung, akad. gebildet,
genügend, mehr als 500000 Mtr.
sicheres Vermögen, in höheren Lebens-
jahren, würde sich bei gegenseitiger
Neigung gerne mit e. hübsch. disting.
Dame, jung, kinderlos, Witwe, ebenf.
1 Kind, aus vermög. 1. Kreise, un-
abhängig, musikalisch, im Haushalt
wohl versiert, evangel. Konfession,
28-38 J., verheirat. Gest. genaue
Familien- u. finanz. Aufschlüsse u.
ev. Bild bei strengst. Diskretion er-
beten unter S. 466 an Hausstein
u. Bogler, H.-G., Mannheim, zur
Weiterbeford. F 83

Einheiraten

in ein flott. fast schuldenfr. gem.
Warengeschäft mit groß. Landbesit-
schaft in mittl. Stadt, m. eig. wenig
belast. Geschäftshaus, kann tüchtiger,
streb., solid., umsicht. Herr; bin
Witwe, 35 J. alt, mit 2 Kind. von
10 u. 6 J. Off. u. L. D. 953 an
Rub. Rolfe, Frankfurt am M. F148

Herr,

tadellose Figur, gute Ersche., welt-
berest, 32 J., musk. (Violin), w.
Bekannschaft vornehm. Dame, die
selb. sucht, zwecks Heirat. Persönliche
Diskretion, deutsches Ehrent. Off.
u. H. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Nichtamtliche Anzeigen

Obst-Eintopf

empfehl. in großer Auswahl
P. J. Fliegen,
Kupferstraße - Bergmannerei
37 Wagemannstraße 37.

Feldpost-Packung.

Läusetod 820
„Parasin“.

beites und anerkannt wirksames

Mittel gegen Kopf- u. Kleiderläuse,
Klöße usw., dem schlimmsten Feind
unserer Soldaten, durch den be-
kannnt. Berichtschreiber Dr. Auf-
recht als vorzügl. wirksam glänzend
bezeugt, auch sehr empfehlenswert
als Vorbeugungsmittel gegen Fleb-
Tubus u. Meinenverlauf Wiesbaden:

Med.-Drogerie „Santitas“

Apotheker Hassenkamp,
Mauritiusstraße 5, neben Wolkalla.

Strankwirtschaft

Schierstein

von Ludwig Link
ist wieder eröffnet
jeht Lehrstr. 24.

Total-Ansverkauf

von
Leitern etc.

Veranlaßt durch den im Dienste

des Kaiserreiches erfolgten Tod un-
seres Geschäftsführers geben wir unser
Lobengeld Moritzstraße 45 gänz-
lich auf. Sämtliche vorhandenen
Waren, besonders unser groß. Lager
in Hausstandsleitern aller Art, sowie
Kinderwagen, Robeschlitten, Schne-
schuhe, Leiter- u. Kastenwagen usw.
sollen, um schnellstens zu räumen,
bedeutend unter Preis
verkauft werden.

Sereinate Leitergerüst-Baukasten,
Moritzstraße 45, Laden.

Maschinen-Oele

Motoren-Oele

Cylinder-Oele

Automaten-Oele

in guten
Qualitäten
neu
eingetroffen.

Ph. Hch. Marx, Mauritiusstrasse 1,

Technische Abteilung. Telephon 3056.